

Gemeinde Röderland

4. Änderung des Flächennutzungsplans, Gemeinde Röderland

- Umweltbericht -



Auftraggeber:
Swisspower Renewables GmbH
Markgrafenstraße 22
10117 Berlin



Bearbeiter:
IUS Institut für Umweltstudien
Team Ness GmbH
Heidelberg · Potsdam · Kandel

Projektleitung:

Karl Scheurlen, Geschäftsführer

Bearbeitung:

Christina Schmidt, B. Sc. Geoökologie

Isabel Barwisch, M.Sc. Biodiv. u. Ökol.

Ines Grasnack

Projekt-Nr. 44133

Juni 2025



IUS Team Ness GmbH

Landschaftsplaner · Ökologen · Umweltgutachter

Benzstraße 7A · 14482 Potsdam

Tel.: (03 31) 7 48 89-3 · Fax: (03 31) 7 48 89-59

E-Mail: potsdam@team-ness.de

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele der Änderung des Flächennutzungsplans (FNP) | 1 |
| 1.1 | Inhalt und Ziele der FNP-Änderung | 1 |
| 1.2 | Angaben zum Standort | 1 |
| 1.3 | Art, Umfang und Bedarf an Grund und Boden | 3 |
| 2 | Relevante Ziele des Umweltschutzes aus einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen | 3 |
| 2.1 | Verhältnis zu den Umweltprüfungen nach dem Gesetz zur Umweltverträglichkeitsprüfung | 3 |
| 2.2 | Baugesetzbuch (BauGB) | 3 |
| 2.2.1 | Umweltprüfung und Umweltbericht | 3 |
| 2.2.2 | Allgemeine Grundsätze und Vorschriften | 4 |
| 2.3 | Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) | 8 |
| 2.3.1 | Eingriffsregelung | 8 |
| 2.3.2 | Besonderer Artenschutz | 9 |
| 2.3.3 | Geschützte Teile von Natur und Landschaft (§§ 22-30 BNatSchG) | 9 |
| 2.4 | Gesetz zur Erhaltung des Waldes und zur Förderung der Forstwirtschaft (Bundeswaldgesetz BWaldG) und Waldgesetz des Landes Brandenburg (LWaldG) | 10 |
| 2.5 | Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) und Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) sowie Brandenburgisches Abfall- und Bodenschutzgesetz (BbgAbfBodG) | 10 |
| 2.6 | Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und Brandenburgisches Wassergesetz (BbgWG) | 11 |
| 2.6.1 | Bewirtschaftungsziele für Oberflächengewässer (§ 27 WHG) | 11 |
| 2.6.2 | Bewirtschaftungsziele für das Grundwasser (§ 47 WHG) i.V.m. Maßnahmenprogramm und Bewirtschaftungsplan gem. §§ 82 und 83 WHG | 11 |
| 2.6.3 | Regelungen der öffentlichen Wasserversorgung und Trinkwasserschutzgebiete (§ 50 – 52 WHG) i.V.m. Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes für das Wasserwerk Potsdam - Wildpark | 12 |
| 2.6.4 | Hochwasserschutz | 12 |
| 2.7 | Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) i.V.m. BImSch-Verordnungen (BImSchVO), der AVV Baulärm, dem Landesimmissionsschutzgesetz (LImSchG) sowie immissionsschutzrechtlich begründeten verbindlichen Fachplänen | 13 |

| | | |
|--------|--|----|
| 2.8 | Gesetz über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz BbgDSchG)..... | 13 |
| 2.9 | Raumordnung..... | 14 |
| 2.10 | Regionalplanung..... | 15 |
| 2.11 | Landschaftsplanung und weitere planerische Grundlagen | 15 |
| 2.11.1 | Landschaftsprogramm (LaPro)..... | 16 |
| 2.11.2 | Landschaftsrahmenplan (LRP)..... | 20 |
| 2.11.3 | Landschaftsplan (LP) | 23 |
| 3 | Datengrundlagen der Umweltprüfung | 26 |
| 4 | Methodik der Umweltprüfung | 26 |
| 5 | Beschreibung und Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen | 27 |
| 5.1 | Bestandsaufnahme des Umweltzustands (Basisszenario)..... | 27 |
| 5.1.1 | Schutzgut Boden | 27 |
| 5.1.2 | Schutzgut Wasser | 30 |
| 5.1.3 | Schutzgut Luft und Klima..... | 31 |
| 5.1.4 | Schutzgut Tiere; Pflanzen und biologische Vielfalt..... | 32 |
| 5.1.5 | Schutzgut Landschaftsbild und landschaftsbezogene Erholung..... | 33 |
| 5.1.6 | Mensch / Bevölkerung / menschliche Gesundheit / Erholung..... | 34 |
| 5.1.7 | Kultur- und Sachgüter..... | 35 |
| 5.2 | Voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung | 35 |
| 5.2.1 | Einflussfaktoren | 35 |
| 5.2.2 | Prognose in Bezug auf einzelne Schutzgüter | 36 |
| 5.2.3 | Fazit | 37 |
| 5.3 | Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung | 37 |
| 5.3.1 | Natura 2000-Gebiete | 41 |
| 5.3.2 | Fläche und Boden | 42 |
| 5.3.3 | Wasser | 43 |
| 5.3.4 | Klima/ Luft/ Lufthygiene/ Licht/ Strahlung/ Schall | 43 |
| 5.3.5 | Tiere und Pflanzen, biologische Vielfalt | 44 |
| 5.3.6 | Landschaftsbild | 48 |
| 5.3.7 | Mensch / Bevölkerung / menschliche Gesundheit / Erholung..... | 48 |
| 5.3.8 | Kultur- und Sachgüter..... | 49 |
| 5.3.9 | Wechsel-/ Kumulationswirkungen..... | 49 |
| 6 | Maßnahmen zur Vermeidung, Verhinderung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen | 50 |
| 7 | Anderweitige Planungsmöglichkeiten..... | 50 |

| | | |
|------|--|----|
| 7.1 | Standortalternativen | 50 |
| 7.2 | Konzeptalternativen | 51 |
| 8 | Nachteilige Auswirkungen aufgrund der Anfälligkeit für schwere Unfälle und Katastrophen..... | 51 |
| 9 | Gesamtbewertung der Umweltauswirkungen | 51 |
| 10 | Zusätzliche Angaben..... | 52 |
| 10.1 | Verwendete technische Verfahren bei der Umweltprüfung / Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben | 52 |
| 10.2 | Maßnahmen zur Überwachung erheblicher Umweltauswirkungen | 52 |
| 11 | Allgemein verständliche Zusammenfassung | 52 |
| 12 | Quellen..... | 54 |
| 12.1 | Rechtliche Grundlagen..... | 54 |
| 12.2 | Literatur, weitere Quellen | 55 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|--------------|--|----|
| Abbildung 1: | Derzeitige Darstellung des FNP der Gemeinde Röderland (Ausschnitt, Plan und Recht 2025)..... | 2 |
| Abbildung 2: | Geltungsbereich der FNP-Änderung (Ausschnitt, Plan und Recht 2025) 2 | |
| Abbildung 3: | Lage der Siedlungsflächen im Verhältnis zum Geltungsbereich der FNP-Änderung..... | 34 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|------------|--|----|
| Tabelle 1: | Nach § 1 Abs. 6 BauGB zu berücksichtigende Umweltbelange und ihre Berücksichtigung in der FNP-Änderung..... | 5 |
| Tabelle 2: | Übersicht über die verwendeten Teilpläne des LaPro und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung..... | 16 |
| Tabelle 3: | Übersicht über die verwendeten Teilpläne des Landschaftsrahmenplans (1997c-f) und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung | 20 |
| Tabelle 4: | Übersicht über die kartierten Brutvogelarten, die nach dem Landschaftsrahmenplan (1997a) besonders zu schützen bzw. zu fördern sind und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung ... | 21 |
| Tabelle 5: | Übersicht über die Entwicklungsziele des Landschaftsraums Röderländer Feldflur (Elsterniederung) des Landschaftsplans (1998) und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung | 23 |
| Tabelle 6: | Bodenfunktionen und ihre Bewertung für den Geltungsbereich. | 28 |
| Tabelle 7: | Denkbare Auswirkungen bei Durchführung der Planung..... | 38 |
| Tabelle 8 | Zusammenfassung der Konflikte der FNP-Änderung mit dem Schutzgut Tiere und Pflanzen | 45 |

1 Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele der Änderung des Flächennutzungsplans (FNP)

1.1 Inhalt und Ziele der FNP-Änderung

Die Begründung zur FNP-Änderung (Plan und Recht 2025) gibt folgende Inhalte und Ziele an (Kapitel I.1, I.3 und III.7):

Anlass für das vorliegende Bauleitplanverfahren gibt ein Vorhaben zur Entwicklung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage (im Folgenden: PV-FFA) im Ortsteil Wainsdorf der Gemeinde Röderland (Landkreis Elbe-Elster). Die Swisspower Renewables GmbH strebt die Errichtung einer PV-FFA zur Erzeugung von Solarstrom an. Der Bebauungsplan für den ersten Bauabschnitt trat im Januar 2025 in Kraft, der Solarpark soll nun in Richtung Westen auf einer Fläche von ca. 29,66 ha erweitert werden.

Aktuell werden nach dem wirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde Röderland landwirtschaftliche Flächen für den Bereich der Erweiterung des Solarparks dargestellt (Abbildung 1). Dabei werden hierbei überwiegend Flächen mit geringem Ertragspotenzial genutzt. Vor diesem Hintergrund wurde am 18.09.2024 vom Gemeinderat der Beschluss zum Bebauungsplan „Erweiterung Photovoltaik-Freiflächenanlage – OT Wainsdorf“ sowie zur Änderung des Flächennutzungsplans im Parallelverfahren gefasst (Vorlagen-Nr. 039/2024, bekannt gemacht im Amtsblatt Nr. 11 vom 09.10.2024, Jahrgang 32).

Künftig soll der Flächennutzungsplan eine Sonderbaufläche „Photovoltaik“ im Bereich der Nutzungsänderung darstellen (Abbildung 2). Durch die konkrete Zweckbestimmung wird sichergestellt, dass der Bebauungsplan ausschließlich auf diese Nutzung ausgerichtet ist und andere Hauptnutzungen ausgeschlossen sind. Diese Ausweisung entspricht auch dem stadtentwicklungspolitischen Ziel der Gemeinde Röderland, an dieser Stelle keine anderweitige Siedlungsentwicklungen zu ermöglichen.

Im Rahmen des Änderungsverfahrens sollen außerdem die Belange des Naturschutzes, der Landwirtschaft sowie weiterer betroffener Interessen ermittelt, gegeneinander abgewogen und in einen angemessenen Ausgleich gebracht werden.

1.2 Angaben zum Standort

Die Begründung zur FNP-Änderung (Plan und Recht 2025) gibt folgende Angaben an (Kapitel I.2):

Der Geltungsbereich der 4. Änderung des Flächennutzungsplans ist rund 29,66 ha groß und liegt ca. 600 m östlich des Ortsteils Wainsdorf, 800 m nördlich des Ortsteils Präsen und 1.000 m westlich der sächsischen Gemeinde Gröditz (Abbildung 2). Im Süden und Westen grenzt direkt die L 59, im Norden eine Acker- und im Osten eine schmale Waldfläche an. Derzeit wird die Fläche des Änderungsbereichs landwirtschaftlich genutzt (Abbildung 1).

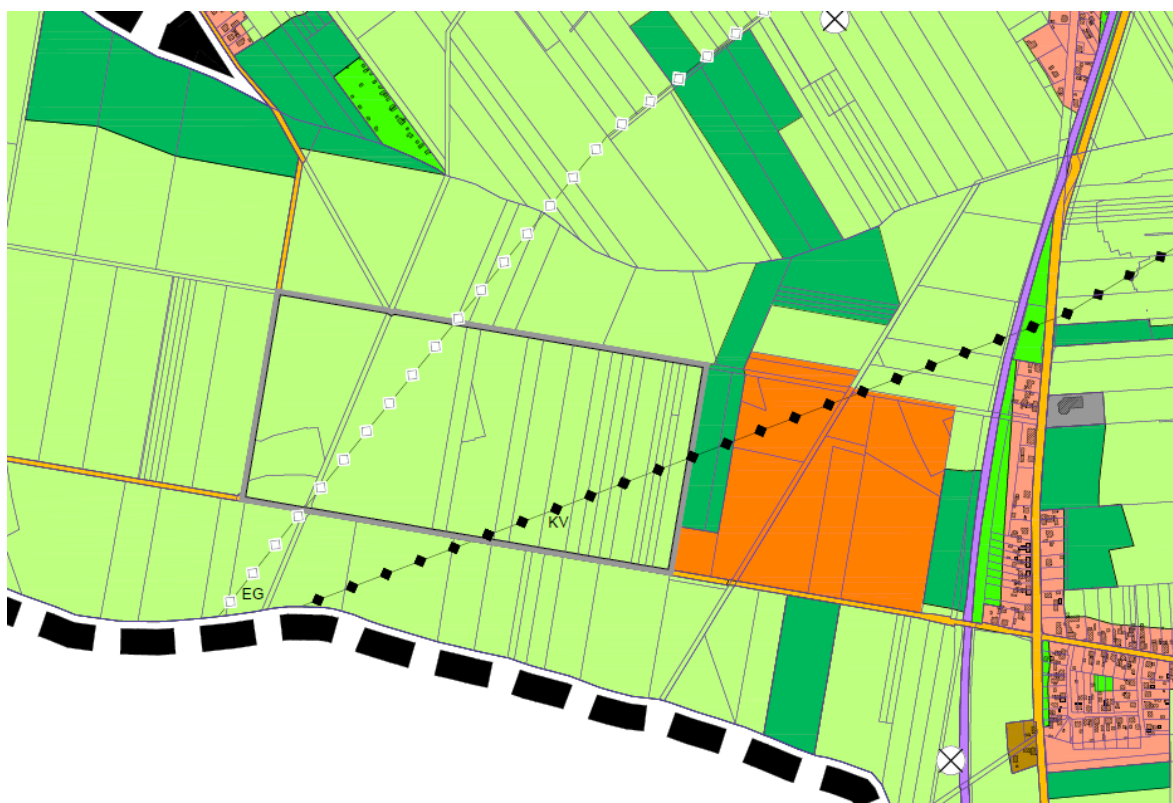


Abbildung 1: Derzeitige Darstellung des FNP der Gemeinde Röderland (Ausschnitt, Plan und Recht 2025)



Abbildung 2: Geltungsbereich der FNP-Änderung (Ausschnitt, Plan und Recht 2025)

1.3 Art, Umfang und Bedarf an Grund und Boden

Die Begründung zur FNP-Änderung (Plan und Recht 2025) gibt hierzu folgendes an (Kapitel I.1, I.3 und III.7):

Aktuell findet eine landwirtschaftliche Nutzung auf der Fläche des Änderungsbereichs statt. Diese hat einen Umfang von rund 29,66 ha.

2 Relevante Ziele des Umweltschutzes aus einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen

Nachfolgend werden die für die Planung relevanten rechtlichen Grundlagen und Fachpläne des Umweltschutzes, die darin formulierten Ziele und deren Berücksichtigung im Rahmen der FNP-Änderung dargestellt.

2.1 Verhältnis zu den Umweltprüfungen nach dem Gesetz zur Umweltverträglichkeitsprüfung

Unter anderem wegen des umfangreichen Prüfkatalogs der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB hat der Gesetzgeber im Gesetz zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) festgelegt, dass bei Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB diese die Vorprüfung und Umweltverträglichkeitsprüfung nach UVPG ersetzt (§ 50 Abs. 1 UVPG).

Nach § 50 Abs. 2 UVPG ist bei Pflicht zur Durchführung einer Strategischen Umweltprüfung (SUP) eine Umweltprüfung nach den Vorschriften des BauGB durchzuführen. Nach Anlage 5 Nr. 1.8 UVPG sind „*Bauleitplanungen nach den §§ 6 und 10 des Baugesetzbuchs*“ SUP-pflichtig. Das UVPG trifft hierbei keine Unterscheidung zwischen einer Neuaufstellung oder einer Änderung des FNP oder Bebauungsplans.

Das bedeutet, der Umweltbericht enthält formal und inhaltlich nicht nur das Ergebnis der Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, sondern auch das Ergebnis der Strategischen Umweltprüfung.

2.2 Baugesetzbuch (BauGB)

2.2.1 Umweltprüfung und Umweltbericht

Für die Belange des Umweltschutzes wird nach § 2 Abs. 4 BauGB eine Umweltprüfung durchgeführt, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt und in einem Umweltbericht beschrieben und bewertet werden. Hierbei gilt der Grundsatz des § 2 Abs. 4 BauGB: *„Die Umweltprüfung bezieht sich auf das, was nach gegenwärtigem Wissensstand und allgemein anerkannten Prüfmethoden sowie nach Inhalt und Detaillierungsgrad des Bauleitplans angemessenerweise verlangt werden kann.“*

Die Umweltprüfung für die Änderung des Flächennutzungsplans (nachfolgend „FNP-Änderung“) umfasst mögliche nachteilige oder vorteilhafte Auswirkungen, soweit dies:

- die auf Ebene des Flächennutzungsplanes mögliche und zulässige Detaillierung erlaubt,

- für die Belange der Bodennutzung auf der Ebene des Flächennutzungsplans relevant ist.

Die Umweltprüfung für die FNP-Änderung verweist bei zweifelhaften Fällen oder in Fällen, in denen die Berücksichtigung auf Ebene des FNP eindeutig nicht möglich ist, auf die nachgelagerte Umweltprüfung im Bebauungsplan.

Das allgemeine Gebot der Umweltprüfung, Doppelprüfungen zu vermeiden, soll auf diese Weise so weit wie möglich erfüllt werden. Eine vollständige Vermeidung von Doppelprüfungen auf Ebene FNP und B-Plan ist erfahrungsgemäß nicht möglich, ohne die Lesbarkeit der einzelnen Umweltprüfungen zu gefährden.

Dem Umstand, dass in der Umweltprüfung aufgrund des möglichen Detaillierungsgrades zum Zeitpunkt des Satzungsbeschlusses oder auch aufgrund unvorhergesehener nachteiliger Auswirkungen, nicht alle Umweltauswirkungen vollständig erfasst werden können, trägt der Gesetzgeber durch die Regelung des § 4c BauGB Rechnung. Dieser schreibt vor, dass die Gemeinde Maßnahmen der Überwachung der Umweltauswirkungen vorsieht, um *„unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen frühzeitig zu ermitteln und in der Lage zu sein, geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen“*. Die Überwachung umfasst auch die Umsetzung der zur Vermeidung oder zur Kompensation nachteiliger Umweltauswirkungen geplanten Maßnahmen.

Der Umweltbericht fasst die Ergebnisse der Umweltprüfung zusammen. Die Inhalte des Umweltberichts sind in Anlage 1 BauGB vorgegeben und entsprechend anzuwenden.

2.2.2 Allgemeine Grundsätze und Vorschriften

Bei der Aufstellung und Änderung von Bauleitplänen sind die Belange des Umweltschutzes, einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu berücksichtigen (§ 1 Abs. 6 Nr. 7 BauGB).

Diese öffentlichen Belange sind gem. § 1 Abs. 7 BauGB abwägungsrelevant. Grundlage der Abwägung dieser Belange bei der FNP-Änderung ist der vorliegende Umweltbericht sowie der Fachbeitrag Artenschutz zum Bebauungsplan – Entwurf (IUS 2024b).

Der Abwägung im Sinne von § 1 Abs. 7 BauGB nicht zugänglich sind:

- Belange des Schutzgebietssystems Natura 2000,
- Artenschutzrechtliche Bestimmungen des § 44 Abs. 1 i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG,
- Ge- und Verbote aus Schutzgebietsverordnungen, z.B. zu Trinkwasserschutzgebieten oder Schutzgebieten nach Naturschutzrecht.

Die Berücksichtigung der allgemeinen Grundsätze und Vorschriften zum Schutz der Umwelt einschließlich Naturschutz und Landschaftspflege bei der Aufstellung des Bebauungsplanes ist in Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1: Nach § 1 Abs. 6 BauGB zu berücksichtigende Umweltbelange und ihre Berücksichtigung in der FNP-Änderung

| Umweltbelange gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7 a) – i) BauGB | Berücksichtigung in der FNP-Änderung und Umweltprüfung nach gem. § 2 Abs. 4 BauGB |
|---|--|
| <p>§ 1 Abs. 6 Nr. 7 a) BauGB:</p> <p>Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Fläche, Boden, Wasser, Luft, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt</p> | <p>Auswirkungen auf die Schutzgüter werden in der Umweltprüfung untersucht und schutzgutbezogene Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen auf FNP-Ebene vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umweltbericht Kapitel 5.3 – Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung sowie Kapitel 6 - Maßnahmen zur Vermeidung, Verhinderung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen. • Fachbeitrag Artenschutz zum Bebauungsplan – Entwurf (IUS 2024b) <p>Umsetzung in die FNP-Änderung und nachgelagerte Schritte durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichnerische und textliche Darstellung in der FNP-Änderung • Berücksichtigung in der Abwägung gem. §1 Abs. 7 BauGB. |
| <p>§ 1 Abs. 6 Nr. 7 b) BauGB:</p> <p>Erhaltungsziele und Schutzzweck der Natura 2000-Gebiete im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes</p> | <p>Der Geltungsbereich befindet sich weder in einem FFH- noch einem Vogelschutzgebiet, die Bestandteil von Natura 2000 sind.</p> |
| <p>§ 1 Abs. 6 Nr. 7 c) BauGB:</p> <p>umweltbezogene Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt</p> | <p>Durch Bau, Anlage und Betrieb werden keine schutzwürdigen Nutzungen unmittelbar durch lärmintensive Baumaßnahmen betroffen. Auswirkungen durch Bauverkehre werden auf der Ebene des Bebauungsplanes bewertet. Weitergehende Regelungen sind daher auf Ebene des FNP nicht erforderlich (FNP-Begründung, Kapitel II.5.3 und IV.9.4 (Plan und Recht 2025)).</p> <p>Regelungen zur landschaftsgerechten Neustrukturierung des Landschaftsbildes werden in Form von Sichtschutzpflanzungen vorgesehen und müssen auf Ebene des Bebauungsplans integriert werden.</p> <p>Das Vorhaben und seine bauliche Herstellung nutzen mittlerweile vielfach erprobte Techniken und Materialien. Es kommen Standardverfahren</p> |

| Umweltbelange gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7 a) – i) BauGB | Berücksichtigung in der FNP-Änderung und Umweltprüfung nach gem. § 2 Abs. 4 BauGB |
|--|---|
| | <p>und -bauteile zur Anwendung. Es sind keine besonders bedeutsamen Auswirkungen auf den Menschen und die menschliche Gesundheit zu befürchten, die eine Bewältigung von Konflikten auf der Ebene des Bebauungsplans in Frage stellen würden.</p> <p>Das Vorhaben dient der Sicherheit der Energieversorgung und hat daher positive Auswirkungen auf die Bevölkerung insgesamt.</p> <p>Darstellung in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • FNP-Begründung Kapitel II und IV und -Plan (Plan und Recht 2025) |
| § 1 Abs. 6 Nr. 7 d) BauGB: umweltbezogene Auswirkungen auf Kulturgüter und sonstige Sachgüter | Es ist ein Bodendenkmal im Geltungsbereich der FNP-Änderung bekannt. Das Bodendenkmal BD i. B. 20705, Wainsdorf 6, Siedlung Urgeschichte ragt vor allem im Bereich der Ferngasleitung FHL 012 teilweise in den Geltungsbereich hinein. Weitere Vorkommen oder größere Ausdehnungen können in der Region, wie an jedem Standort, nicht ausgeschlossen werden. Der Umgang mit Bodendenkmalen wird standardmäßig im Bebauungsplan geregelt. |
| § 1 Abs. 6 Nr. 7 e) BauGB: Vermeidung von Emissionen sowie der sachgerechte Umgang mit Abfällen und Abwässern | <p>Die für die mit der FNP-Änderung planerisch ermöglichte Nutzung weist keine besonderen Emissionen oder Abfälle auf, die eine Bewältigung auf der Ebene des Bebauungsplans in Frage stellen würden.</p> <p>Abarbeitung auf der Ebene des Bebauungsplans einschließlich des Umweltberichts zum Bebauungsplan.</p> |
| § 1 Abs. 6 Nr. 7 f) BauGB: Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung von Energie | <p>Die mit der FNP-Änderung planerisch ermöglichte Nutzung dient der Sicherheit der Energieversorgung aus Solarenergie und dient dem Ziel des Ausbaus erneuerbarer Energien.</p> <p>Besondere Maßnahmen zur effizienten Energienutzung sind vorliegend nicht relevant.</p> |
| § 1 Abs. 6 Nr. 7 g) BauGB: Darstellung von Landschaftsplänen sowie von sonstigen Plänen, insbesondere des Wasser-, Abfall- und Immissionsschutzrechts | Darstellung von Landschaftsplänen und sonstigen Plänen erfolgt im Umweltbericht: |

| Umweltbelange gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7 a) – i) BauGB | Berücksichtigung in der FNP-Änderung und Umweltprüfung nach gem. § 2 Abs. 4 BauGB |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> Umweltbericht Kapitel 2 „Relevante Ziele des Umweltschutzes aus einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen“. |
| <p>§ 1 Abs. 6 Nr. 7 h) BauGB:</p> <p>Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität in Gebieten, in denen die durch Rechtsverordnung zur Erfüllung von Rechtsakten der Europäischen Union festgelegten Immissionsgrenzwerte nicht überschritten werden</p> | <p>Die für die mit der FNP-Änderung planerisch ermöglichte Nutzung weist keine besonderen Emissionen auf, die eine Bewältigung möglicher Konflikte mit auf der Ebene des Bebauungsplans in Frage stellen würden. Diese können ausschließlich in der Bauphase auftreten.</p> <p>Abarbeitung auf der Ebene des Bebauungsplans einschließlich des Umweltberichts zum Bebauungsplan.</p> |
| <p>§ 1 Abs. 6 Nr. 7 i) BauGB:</p> <p>Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Belangen des Umweltschutzes nach den Buchstaben a bis d</p> | <p>Berücksichtigung im Umweltbericht:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umweltbericht Kapitel 5.3.8 „Wechsel- /Kumulationswirkungen“. |
| <p>§ 1 Abs. 6 Nr. 7 j) BauGB:</p> <p>unbeschadet des § 50 Satz 1 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, die Auswirkungen, die aufgrund der Anfälligkeit der nach dem Bebauungsplan zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen zu erwarten sind, auf die Belange nach den Buchstaben a bis d und i.</p> | <p>Die aufgrund der FNP-Änderung zulässigen Nutzungen bzw. Vorhaben weisen keine besondere Anfälligkeit gegenüber schweren Unfällen oder Katastrophen auf, die eine über die geltenden Brandschutzvorschriften hinausgehende Regelung erforderlich machen würden.</p> <p>Der Landkreis Elbe-Elster (2025) hat im Zuge der frühzeitigen Beteiligung die Brandschutzdienststelle des Ordnungsamtes zur Stellungnahme einbezogen. Diese kommt zum Urteil: <i>„Die Belange der Brandschutzdienststelle wurden in den Antragsunterlagen berücksichtigt. Weitere Auflagen/ Hinweise etc. werden im Zuge des Genehmigungsverfahrens erteilt.“</i></p> |
| <p>§ 5 Abs. 2 BauGB:</p> <p>Im Flächennutzungsplan können dargestellt werden: [...]</p> <p>10. die Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft.</p> <p>i.V.m. § 5 Abs. 2 a:</p> <p>Flächen zum Ausgleich im Sinne des § 1a Abs. 3 im Geltungsbereich des Flächennutzungsplans können den Flächen, auf denen</p> | <p>Diese Flächen werden funktional im Artenschutzbeitrag Vogelschutz- und artenschutzrechtlichen Zwecken sowie der landschaftsgerechten Neugestaltung des Landschaftsbildes zugeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachbeitrag Artenschutz – Entwurf (IUS 2024b). <p>Eine Festsetzung der Sichtschutzbepflanzung muss auf Ebene des Bebauungsplans erfolgen.</p> <p>Die Ausweisung weiterer Vermeidungs-, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie die</p> |

| Umweltbelange gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7 a) – i) BauGB | Berücksichtigung in der FNP-Änderung und Umweltprüfung nach gem. § 2 Abs. 4 BauGB |
|--|--|
| Eingriffe in Natur und Landschaft zu erwarten sind, ganz oder teilweise zugeordnet werden. | <p>Zuordnung und Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich erfolgen im Umweltbericht zum Bebauungsplan. Im Zuge einer durchgeführten Studie wurde geprüft, ob in hinreichendem Umfang Kompensationsflächen für Wiesenbrüterarten, insbesondere für die Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>), bereitgestellt werden können (IUS 2025). Diese Voraussetzung konnte als erfüllt festgestellt werden (ebda.). Berücksichtigung im:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtebaulichen Vertrag • Bebauungsplan |

In § 1a BauGB wird die Berücksichtigung weitergehender Grundsätze in der Abwägung im Zuge der Bauleitplanung vorgeschrieben. Diese sind in der Umweltprüfung des B-Plans zu berücksichtigen.

2.3 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

Das BauGB nimmt in seinen Regelungen der §§1, 1a und 2 ausdrücklich Bezug auf das BNatSchG. Die jeweiligen Belange und ihre Anwendung bzw. Umsetzung im Bebauungsplan sind in Kapitel 1.2.1 zusammengefasst. Es handelt sich insbesondere um die folgenden Aspekte:

2.3.1 Eingriffsregelung

Die Definition (§14 BNatSchG) und Regelungen zur Vermeidung, Minderung und zur Kompensation nicht vermeidbarer Eingriffe (§ 15 ff. BNatSchG) sind vornehmlich auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung, d.h. des Bebauungsplans anzuwenden. Das BauGB nimmt in § 1a Abs. 3 ausdrücklich Bezug auf die „*Eingriffsregelung nach dem Bundesnaturschutzgesetz*“. Die Anforderungen des § 15 Abs. 4 BNatSchG nach einer rechtlichen Sicherung von Kompensationsmaßnahmen ist in der Regel erst auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung möglich.

Nach § 18 Abs.1 BNatSchG ist bei Eingriffen, die aufgrund der Aufstellung, Änderung, Ergänzung oder Aufhebung von Bauleitplänen (...) zu erwarten sind, über die Vermeidung, den Ausgleich und den Ersatz nach den Vorschriften des BauGB zu entscheiden (vgl. hierzu § 1a Abs. 3 BauGB). Das bedeutet im Wesentlichen, die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung sind in der Abwägung nach §1 Abs. 7 BauGB angemessen zu berücksichtigen (§ 1a Abs. 3 BauGB).

§ 5 Abs. 2a BauGB führt aus (Unterstreichung durch den Autor): „*Flächen zum Ausgleich im Sinne des § 1a Abs. 3 im Geltungsbereich des Flächennutzungsplans können den Flächen, auf denen Eingriffe in Natur und Landschaft zu erwarten sind, ganz oder teilweise zugeordnet werden.*“

Nach derzeitigem Stand ist eine Inanspruchnahme externer Flächen zum vorgezogenen Ausgleich (CEF) für die Feldlerche *Alauda arvensis* erforderlich, da diese Vertikalstrukturen meidet und eine Entwicklung von Ersatzhabitaten innerhalb des Plangebiets nicht möglich ist. Der Bericht zur „Prüfung der Eignung von Ausgleichsflächen für die Feldlerche *Alauda arvensis*“ (IUS 2024c) bewertet zusammen mit der „Bedarfsanalyse & Möglichkeit von CEF-Maßnahmen für drei Solarparks für die Feldlerche *Alauda arvensis*“ (IUS 2025) das Aufwertungspotenzial möglicher Flächen für CEF-Maßnahmen in räumlicher Nähe zum Plangebiet. Dabei geht ersterer ebenso auf mögliche Umsetzungsmaßnahmen auf geeigneten Ausgleichsflächen ein. Es ist nicht von einer grundsätzlichen Nutzungsänderung auszugehen, die Gegenstand einer Fortschreibung des Landschaftsplans sein muss.

Gemäß § 15 Abs. 2 BNatSchG sind Eingriffe in das Landschaftsbild ersetzt, wenn das Landschaftsbild landschaftsgerecht neu gestaltet ist. In diesem Zusammenhang hat der Landkreis Elbe-Elster im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung die Untere Naturschutzbehörde hinzugezogen, welche in ihrer Stellungnahme vom 07.01.2025 folgenden Hinweis gibt:

„Da die vorhandene Allee teilweise lückig ist, vor allem im Bereich unter der 110-kV-Hochspannungs-Freileitung und im Kreuzungsbereich der L59 sowie der K6205, sollte zum Schutz vor Blendwirkung in diesem Bereich ebenfalls eine Sichtschutzhecke angelegt werden.“

Diese Maßnahme ist auf Ebene des Bebauungsplans festzusetzen.

2.3.2 Besonderer Artenschutz

Die Belange des besonderen Artenschutzes gem. §§ 44 und ggf. 45 BNatSchG werden in einem eigenen Fachbeitrag zum Bebauungsplan behandelt (Entwurf IUS 2024b).

Die Regelungen des besonderen Artenschutzes gelten unmittelbar und sind der Abwägung gem. §1 Abs. 7 BauGB nicht zugänglich.

Für den Flächennutzungsplan relevant ist, dass nach derzeitigem Planstand artenschutzrechtliche Gründe den Darstellungen nicht entgegenstehen und artenschutzrechtliche Betroffenheiten durch Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen auf den nachgelagerten Planungs- und Zulassungsebenen bewältigt werden können.

2.3.3 Geschützte Teile von Natur und Landschaft (§§ 22-30 BNatSchG)

2.3.3.1 Schutzgebietssystem Natura 2000 (FFH-Gebiete und Europäische Vogelschutzgebiete [SPA])

Die Definitionen und Regelungen der §§ 31 ff. BNatSchG zur Ausweisung und zum Schutz des Schutzgebietssystems Natura 2000 sind vorliegend nicht einschlägig, da der Bebauungsplan weder innerhalb eines europäischen Vogelschutzgebietes noch eines FFH-Gebietes liegt. Erhebliche Beeinträchtigungen der maßgeblichen Erhaltungsziele von Vogelschutz- und FFH-Gebieten, die Bestandteil von Natura 2000 sind, können daher von vornherein ausgeschlossen werden.

2.3.3.2 Geschützte Biotop gem. § 30 BNatSchG sowie geschützte Landschaftsbestandteile gem. § 29 BNatSchG i.V.m. § 17 Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Naturschutzgesetz (BbgNatSchAG)

Die vorliegenden Daten des Biotopkatasters weisen keine geschützten Biotop nach § 30 BNatSchG im Geltungsbereich der FNP-Änderung aus. Im Süden und Westen des Plangebiets grenzt beidseitig der L59 eine Allee an, die gemäß § 29 BNatSchG i.V.m. § 17 BbgNatSchAG als Landschaftsbestandteil geschützt ist.

Das Brandenburgische Ausführungsgesetz zum Naturschutzgesetz (BbgNatSchAG) setzt die in der Landeskompentenz liegenden Aspekte des BNatSchG als Rahmengesetz um. Hierbei regelt das BbgNatSchAG insbesondere folgende für das vorliegende Bauleitplanverfahren relevanten Bereiche:

- Ergänzung und Definition der nach § 30 BNatSchG geschützten Biotop (§ 18 BbgNatSchAG i.V.m. Verordnung zu den gesetzlich geschützten Biotopen (Biotop-schutzverordnung)). Die Zuordnung zu geschützten Biotopen erfolgt entsprechend dieser Regelung vorliegend nach der Brandenburgischen Biotopschutzverordnung.

Im Übrigen regelt das BbgNatSchAG im Wesentlichen Verfahren und Zuständigkeiten für im BNatSchG aufgeführte Regelungsbereiche.

Die Begründung zur FNP-Änderung (Plan und Recht 2025) führt hierzu aus (Kapitel II.5.4):
„Die Darstellung als Sonderbaufläche für Photovoltaik läuft den gesetzlichen Anforderungen nicht zuwider; im nachfolgenden Bebauungsplan kann über entsprechende Festsetzungen der Fortbestand der Allee gesichert werden.“

2.4 Gesetz zur Erhaltung des Waldes und zur Förderung der Forstwirtschaft (Bundeswaldgesetz BWaldG) und Waldgesetz des Landes Brandenburg (LWaldG)

Das Landeswaldgesetz Brandenburg (LWaldG) regelt die Umsetzung der Ziele des Bundeswaldgesetzes (BWaldG), die in §1 LWaldG zusammengefasst sind. Ziel ist im Wesentlichen der Erhalt und die Mehrung von Wald und die Sicherung der Waldfunktionen für die Allgemeinheit. Gemäß § 6 LWaldG sind die Belange des Waldes bei Genehmigungen zu berücksichtigen.

Durch die FNP-Änderung sind keine Waldflächen betroffen.

2.5 Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) und Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) sowie Brandenburgisches Abfall- und Bodenschutzgesetz (BbgAbfBodG)

Das Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) regelt die Grundsätze und Pflichten zum Schutz des Bodens vor schädlichen Veränderungen und zum Umgang mit Altlasten. Es besteht eine Verpflichtung zur Vermeidung schädlicher Bodenveränderungen. Schädliche

Bodenveränderungen definiert § 2 Abs. 3 BBodSchG als Beeinträchtigung der Bodenfunktionen, „*die geeignet sind, Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen für den einzelnen oder die Allgemeinheit herbeizuführen*“.

Die allgemeinen Vorgaben des BBodSchG werden durch die Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung vom 9. Juli 2021 (BBodSchV) präzisiert. Insbesondere definiert die BBodSchV in § 3 die Besorgnis schädlicher Bodenveränderungen.

Regelungen zu Altlasten sind in der FNP-Änderung nicht zu berücksichtigen, da nach derzeitigem Sachstand auf der Fläche keine Altlasten vorkommen. Aus der frühzeitigen Beteiligung haben sich ebenfalls keine Hinweise zu bekannten Altlasten oder Altlastenverdachtsflächen ergeben.

Die BBodSchV regelt nicht den Umgang mit möglichen Beeinträchtigungen der Archivfunktion des Bodens, insbesondere der Funktion als Archiv der Kultur- und Siedlungsgeschichte, das bedeutet mit Bodendenkmalen. Hier greifen die Bestimmungen des Denkmalschutzgesetzes.

Der Umweltbericht beschreibt die Auswirkungen auf die Bodenfunktionen und schlägt erforderliche Vermeidungsmaßnahmen vor.

2.6 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und Brandenburgisches Wassergesetz (BbgWG)

Das Wasserhaushaltsgesetz (WHG) regelt die folgenden im Bebauungsplan zu berücksichtigenden Belange in Zusammenhang mit der Bewirtschaftung und Nutzung von Oberflächengewässern bzw. des Grundwassers sowie dem Hochwasserschutz.

2.6.1 Bewirtschaftungsziele für Oberflächengewässer (§ 27 WHG)

Die Regelungen zur Bewirtschaftung der Oberflächengewässer sind vorliegend nicht einschlägig. Im Geltungsbereich befinden sich keine Oberflächenwasserkörper (OWK) oder sonstigen oberirdischen Gewässer im Sinne von § 3 Satz 1 Nr. 1 bzw. § 27 Wasserhaushaltsgesetz (WHG).

2.6.2 Bewirtschaftungsziele für das Grundwasser (§ 47 WHG) i.V.m. Maßnahmenprogramm und Bewirtschaftungsplan gem. §§ 82 und 83 WHG

Die gemäß B-Plan zulässigen Nutzungen und Bauten führen nicht zu einer nachteiligen Auswirkung auf den mengenmäßigen und chemischen Zustand des Grundwasserkörpers. Dies begründet sich aus den folgenden Sachverhalten:

- der Prüfung liegt der bestimmungsgemäße Betrieb der Anlage zugrunde. Nach derzeitigem Stand sind keine Batteriespeicher vorgesehen. Ein besonderes Havarie- oder Katastrophenrisiko ist daher nicht anzunehmen. Für den Fall der späteren Einbindung von Batteriespeichern bestehen seitens der Unteren Wasserbehörden regelmäßig besondere Anforderungen an das Brandschutzkonzept, um Verunreinigungen des Grundwassers durch abfließendes und in das Grundwasser eindringendes Löschwasser zu vermeiden.

- die zulässigen Nutzungen führen nicht zu einer Erhöhung des Risikos einer Grundwasserverschmutzung, sondern reduzieren aufgrund der flächigen Extensivierung der bisherigen landwirtschaftlichen Nutzung den Eintrag an Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln.
- Eine dauerhafte Grundwasserentnahme ist nicht vorgesehen.
- Die Versickerung von Niederschlagswasser erfolgt unverändert auf der Fläche.

Für die Bauphase verbleibt ein Restrisiko der Grundwasserverschmutzung bei nicht sachgemäßem Umgang mit Bau- oder Betriebsstoffen (vorliegend denkbar z. B. Farben, Schutzanstriche, Lacke, Schmiermittel, Treibstoffe). Dieses Restrisiko kann durch die Bestimmung von Vermeidungsmaßnahmen im Umweltbericht im nachgelagerten Bebauungsplan auf ein unerhebliches Maß reduziert werden.

2.6.3 Regelungen der öffentlichen Wasserversorgung und Trinkwasserschutzgebiete (§ 50 – 52 WHG) i.V.m. Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes für das Wasserwerk Potsdam - Wildpark

Die Regelungen der §§ 50 bis 52 WHG sind für den Geltungsbereich nicht einschlägig, da das Plangebiet außerhalb von Wasserschutzgebieten (WSG) liegt. Die nächstgelegenen Trinkwasserschutzgebiete befinden sich zwischen ca. 2 km und 4,5 km Entfernung zum Geltungsbereich.

2.6.4 Hochwasserschutz

Die Regelungen zum Hochwasserschutz (§§ 72 bis 78 WHG) sind vorliegend nicht einschlägig. Das Plangebiet liegt außerhalb von Überschwemmungs- oder Hochwasserrisikogebieten.

2.7 Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) i.V.m. BImSch-Verordnungen (BImSchVO), der AVV Baulärm, dem Landesimmissionsschutzgesetz (LImSchG) sowie immissionsschutzrechtlich begründeten verbindlichen Fachplänen

Das BauGB legt in §1 Abs. 6 Nr. 7 e und 7 h immissionsschutzrechtliche Belange unmittelbar als abwägungsrelevanten Belang in der Bauleitplanung fest. Die beiden zitierten Passagen des BauGB spiegeln hierbei die beiden wesentlichen Kernanliegen des Bundesimmissionsschutzgesetzes wider:

- die Vermeidung von Emissionen oder deren Minderung auf ein Niveau unterhalb bestimmter Schwellen- oder Grenzwerte,
- die Definition besonders schutzwürdiger Nutzungen oder Bereiche und deren räumliche Trennung von potenziellen Emissionsorten um schädliche Immissionen zu vermeiden („Trennungsgrundsatz“).

Die Vermeidung von Emissionen regelt das BImSchG sowohl für den Betrieb emissionsverursachender Anlagen (z.B. Straße, Schiene, Industrieanlagen etc.) als auch für Bautätigkeiten (§ 66 Abs. 2 BImSchG i.V.m. AVV Baulärm).

Die mit der FNP-Änderung ermöglichte Flächennutzung ist nicht mit stofflichen Emissionen im Betrieb verknüpft.

Mit Stellungnahme vom 19.12.2024 kommt die zuständige Behörde für Immissionsschutz (LfU Brandenburg) zu folgendem Ergebnis:

„Bei einer Photovoltaik-Freiflächenanlage handelt es sich aus immissionsschutzrechtlicher Sicht um eine nichtgenehmigungsbedürftige Anlage. Nach § 22 BImSchG muss der Betreiber solcher Anlagen diese so errichten und betreiben, dass nach dem Stand der Technik vermeidbare schädliche Umweltbeeinträchtigungen verhindert werden.“

In der Umweltprüfung der FNP-Änderung ist davon auszugehen, dass die Anforderungen der Immissionsschutzbehörden (LfU, Landkreis/Bauaufsichtsbehörde) auf Ebene des Bebauungsplans nachweislich erfüllt werden können.

2.8 Gesetz über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz BbgDSchG)

Im Geltungsbereich der Flächennutzungsplanänderung ist ein Bodendenkmal bekannt. Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung ging aus einer Stellungnahme des Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (Abteilung Bodendenkmalpflege/Archäologisches Landesmuseum) vom 11.12.2024 hervor, dass sich vor allem im Bereich der Ferngasleitung FHL 012 teilweise das Bodendenkmal BD i. B. 20705, Wainsdorf 6, Siedlung Urgeschichte in den Geltungsbereich hineinragt. Gemäß dieser Stellungnahme wird ferner in einem Teil des Plangebiets aufgrund siedlungsgünstiger Bedingungen in der Prähistorie, typischer Topographie und unklarer Ausdehnung bekannter

Fundstellen das Vorhandensein von weiteren Bodendenkmälern vermutet, insbesondere eine mögliche Erweiterung des zuvor genannten Bodendenkmals. Die nächstgelegenen dokumentierten Bodendenkmale befinden sich in 400 bzw. 500 m Abstand zur Grenze des Geltungsbereichs. Es handelt sich hierbei um: 20007 - Siedlung römische Kaiserzeit; 20023 - Gräberfeld Bronzezeit und 20024 - Wüstung deutsches Mittelalter.

§ 9 Abs. 1 BbgDSchG regelt erlaubnispflichtige Maßnahmen bei einem Eingriff in ein Denkmal. Dabei ist grundsätzlich der Eingriff bzw. die Nutzungsänderung eines Denkmals, die Veränderung der Umgebung eines Denkmals sowie die Änderung der „[...] bisherigen Bodennutzung in Grabungsschutzgebieten oder von Grundstücken, von denen bekannt ist, dass sie Bodendenkmale bergen“, erlaubnispflichtig. Nach § 9 Abs. 2 Nr. 2 BbgDSchG kann eine Erlaubnis erteilt werden, wenn *„den Belangen des Denkmalschutzes entgegenstehende öffentliche oder private Interessen überwiegen und sie nicht auf andere Weise oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand berücksichtigt werden können.“*

Der Text der Begründung zur FNP-Änderung (Plan und Recht 2025) (Kapitel II.6.6) führt hierzu aus:

„Das Bodendenkmal befindet sich insbesondere in dem Bereich der Ferngasleitung FGL 012, für welche ein Schutzstreifen freizuhalten ist. Es gilt die Standortwahl für Photovoltaik-Freiflächenanlagen (PV-FFA) in erster Linie so zu treffen, dass möglichst wenig Bodendenkmalsubstanz durch die Errichtung der Anlage zerstört wird.

Abstimmungen mit der unteren Denkmalfachbehörde haben ergeben, dass um den Anforderungen des Bodendenkmals und der Denkmalschutzbehörde gerecht zu werden, im Bereich des Bodendenkmals keine flächigen Eingriffe erfolgen dürfen. Diese sind nur durch Zustimmung und mit fachlicher Begleitung durch die Denkmalschutzbehörde zulässig. Im nachgelagerten Bebauungsplan ist ein Hinweis ohne Normcharakter diesbezüglich aufzunehmen. Die Errichtung von Photovoltaik-Modulen mit Einrammung der Pfosten der Modulstische stellt hingegen keinen flächigen, sondern nur punktuellen Eingriff dar.“

Auswirkungen auf Kultur- und sonstige Sachgüter sind nach derzeitigem Sachstand demnach nicht zu erwarten.

2.9 Raumordnung

In ihrer Stellungnahme vom 09.12.2024 stellt das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung [Ergänzung durch den Verfasser] fest:

„Ziele der Raumordnung stehen [der FNP-Änderung] nicht entgegen“.

In ihrer Stellungnahme vom 09.12.2024 stellt das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung fest:

„In der Festlegungskarte des LEP HR sind im Bereich des Plangebietes keine flächenbezogenen Festsetzungen getroffen worden. Die Fläche befindet sich außerhalb des Freiraumverbundes des LEP HR (Ziel Z 6.2 LEP HR).

Rechtliche Grundlagen zur Beurteilung des Vorhabens

- *Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro 2007) vom 18.12.2007 (GVBl. I S. 235)*
- *Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) vom 29.04.2019 (GVBl. II, Nr. 35)“*

Hierzu wird auf die Ausführungen in Kapitel II.5.1 (Landesentwicklungsplan) der Begründung zur Flächennutzungsänderung (Plan und Recht 2025) verwiesen.

2.10 Regionalplanung

Hierzu wird auf die Ausführungen in II.5.2 (Regionalplanung) der Begründung zur Flächennutzungsänderung (Plan und Recht 2025) verwiesen. Die Gemeinde Röderland gehört zur Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald, in deren bestehenden Teilplänen jedoch keine Festlegungen für den Änderungsbereich des Flächennutzungsplans getroffen wurden. Der integrierte Regionalplan sowie der Teilregionalplan „Windenergienutzung“ befinden sich aktuell in Aufstellung, wobei die bisher veröffentlichten Entwürfe keine konkreten Vorgaben für das Plangebiet enthalten. Im Entwurf des Windenergienutzungsplans ist zwar ein Windeignungsgebiet im Gemeindegebiet ausgewiesen, jedoch nicht im konkreten Plangebiet selbst, sodass daraus keine relevanten Vorgaben für das Bauleitplanverfahren entstehen.

2.11 Landschaftsplanung und weitere planerische Grundlagen

Die Inhalte der Landschaftsplanung sind bei der Aufstellung eines Bauleitplans gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7 g BauGB und § 9 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG zu berücksichtigen. Nach § 9 Abs. 5 BNatSchG sind:

„Insbesondere [...] die Inhalte der Landschaftsplanung für die Beurteilung der Umweltverträglichkeit und der Verträglichkeit im Sinne des § 34 Absatz 1 dieses Gesetzes [...] heranzuziehen“.

Die Landschaftsplanung und insbesondere die Verantwortlichkeit und das Erfordernis der Erstellung von Landschaftsplänen in der jeweiligen räumlichen und administrativen Hierarchie Land, Landkreis und kreisfreie Städte, Kommunen oder Gebietskörperschaften regelt § 10 BNatSchG (Landschaftsprogramme, Landschaftsrahmenpläne) und § 11 BNatSchG (Landschaftspläne, Grünordnungspläne) in Verbindung mit § 4 (Landschaftsprogramm, Landschaftsrahmenpläne) und § 5 BbgNatSchAG (Landschaftspläne, Grünordnungspläne). Vorliegend sind das Landschaftsprogramm Brandenburg, der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Elbe-Elster und der Landschaftsplan der Gemeinde Röderland zu beachten.

2.11.1 Landschaftsprogramm (LaPro)

Das Landschaftsprogramm Brandenburg (LaPro) enthält Leitlinien, Entwicklungsziele, schutzgutbezogene Zielkonzepte und die Ziele für die naturräumlichen Regionen Brandenburgs. Es wurde im Jahr 2001 aufgestellt und erlebte mit dem sachlichen Teilplan „Landschaftsbild“ seine erste Fortschreibung.

Für die Fortschreibung gibt das MLUK Brandenburg auf seiner Internetpräsenz¹ die folgenden Termine an:

- sachlicher Teilplan „Biologische Vielfalt“: 2028
- sachlicher Teilplan „Biotopverbund“: 2027
- die sachlichen Teilpläne „Boden“ und „Wasser“ sollen 2026 ausgeschrieben werden. Ein Fertigstellungsdatum wird nicht angegeben.

Für die Erstellung der Teilpläne liegen in unterschiedlicher Form bereits Fachgutachten und Zielkarten vor, die aber offensichtlich noch nicht den Status „Fortschreibung“ haben. Da die Grundlagen auf der Internetpräsenz des MLUK angegeben und zitiert werden, verwenden wir diese als Grundlage des Umweltberichts. Sie ersetzen in diesem Falle die ursprünglichen Teilpläne des LaPro 2001.

Eine Übersicht über die verwendeten Teilpläne und ihre Relevanz für die vorliegende FNP-Änderung findet sich in Tabelle 2.

Tabelle 2: Übersicht über die verwendeten Teilpläne des LaPro und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung

| Nummer | Inhalt | Datum | Maßstab | Dargestellte Ziele im Geltungsbereich | Relevanz für den Geltungsbereich |
|--------|---|--------------|-----------|--|---|
| 3.1 | Schutzgutbezogene Ziele: Arten und Lebensgemeinschaften | Auflage 2001 | 1:300.000 | Schutz und Entwicklung eines großräumigen Biotopverbundes von Niedermooren und grundwassernahen Standorten | Im Geltungsbereich der FNP-Änderung sind keine Niedermoore vorhanden. Der Grundwasserflurabstand beträgt im Geltungsbereich überwiegend > 2-3 m. Damit ist der Standort nicht grundwassernah. Das Ziel ist für das Plangebiet nicht relevant. |

¹ <https://mleuv.brandenburg.de/mleuv/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/#> letzter Abruf am 14.04.2025.

| Num-mer | Inhalt | Datum | Maßstab | Dargestellte Ziele im Geltungsbereich | Relevanz für den Geltungsbereich |
|---------|--|--------------|-----------|---|---|
| 3.2.1 | Schutzgutbezogene Ziele: Böden – Wertvolle Archive der Naturgeschichte | 12/2018 | 1:300.000 | Kein Vorkommen im Geltungsbereich | - |
| 3.2.2 | Schutzgutbezogene Ziele: Moorböden mit besonderer Funktionsausprägung aus Bodenschutzsicht | 07/2022 | 1:300.000 | Kein Vorkommen im Geltungsbereich | - |
| 3.3 | Schutzgutbezogene Ziele: Wasser | Auflage 2001 | 1:300.000 | Sicherung der Grundwasserbeschaffenheit in Gebieten mit vorwiegend durchlässigen Deckschichten - Sicherung der Schutzfunktion des Waldes für die Grundwasserbeschaffenheit/ Vermeidung von Stoffeinträgen durch Orientierung der Art und Intensität von Flächennutzungen am Grundwasserschutz | Nach BÜK200 ² handelt es sich im Geltungsbereich um vorwiegend durchlässige Strukturen der Deckschichten. Berücksichtigung des Teilziels in Kapitel 5.3.3.1. Waldflächen befinden sich nicht innerhalb des Plangebiets. Dieses Teilziel ist hier nicht relevant. Das Teilziel der Vermeidung von Stoffeinträgen wird in Kapitel 5.3.3.1 berücksichtigt. |
| 3.4 | Schutzgutbezogene Ziele: Klima/Luft | Auflage 2001 | 1:300.000 | Keine Ziele im Geltungsbereich. | - |

² BÜK200, © BGR, Hannover, 2018; Blatt 4742 Riesa

| Num-mer | Inhalt | Datum | Maßstab | Dargestellte Ziele im Geltungsbereich | Relevanz für den Gel-tungsbereich |
|---------|--|-----------------|-----------|--|------------------------------------|
| 3.5 | Schutzgutbe-zogene Ziele: Land-schaftsbild. Karte 1 - Be-stand | 10/ 2022 | 1:300.000 | Landwirtschaft im Gel-tungsbereich, Wald im Osten angrenzend | Berücksichtigung im Kapitel 5.3.6. |
| 3.5 | Schutzgutbe-zogene Ziele: Land-schaftsbild, Karte 2 - Be-wertung | 10/ 2022 | 1:300.000 | Die Bedeutung des Landschaftsbildes ist im Osten und nördli-chen Bereich des Gel-tungsraums als gering – mittel (3) und im Sü-den bis Westen als gering (2) einzustufen. | Berücksichtigung im Kapitel 5.3.6. |
| 3.5 | Schutzgutbe-zogene Ziele: Land-schaftsbild, Karte 3 - Pla-nung | 10/ 2022 | 1:300.000 | <p>Bedeutung des Land-schaftsbildes und die daraus abgeleitete Zielrichtung ist im Os-ten und nördlichen Bereich des Geltungs-raums als gering – mittel (3) (Pflegen) so-wie im Süden bis Westen als gering (2) (Entwickeln) einzustu-fen.</p> <p>Allgemeine Ziele ohne konkrete Raumfestle-gung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Z.6 Photovoltaik-Freiflächenanla-gen in Landschaft eingliedern - Z.13 Landschafts-bildprägende Al-leen erhalten | Berücksichtigung im Kapitel 5.3.6. |
| 3.6 | Schutzgutbe-zogene | Auflage 2001 | 1:300.000 | Entwicklung von Landschaftsräumen mittlerer | Berücksichtigung in Ka-pitel 5.3.7 |

| Num-mer | Inhalt | Datum | Maßstab | Dargestellte Ziele im Geltungsbereich | Relevanz für den Geltungsbereich |
|---------|--|---------|-----------|--|--|
| | Ziele: Erholung | | | Erlebniswirksamkeit (landwirtschaftlich geprägt) | |
| 3.7 | Schutzgutbezogene Ziele: Biotopverbund | 12/2015 | 1:300.000 | Verbindungsfläche (Arten der Feuchtgrünländer und Niedermoore): Grün- und Ackerland in großen glazialen Senken und Grünland max. 1 km von Kernflächenkomplexen | <p>Im Geltungsbereich befindet sich Ackerland überwiegend in tiefliegender Verflachung und glazialen Hochflächen (Reliefeinheiten-2-Klassifikation³). Damit entspricht der Geltungsbereich keiner großen glazialen Senke.</p> <p>Eine Feuchtgrünland-Kernfläche ist 500 m östlich vom Geltungsbereich entfernt. Westlich dieser Kernfläche verläuft eine Bahnstrecke. Daher wird von keiner unmittelbaren Verbindung ausgegangen. Zudem sind keine Auswirkungen auf die Wanderungsbewegungen von Fröschen/Molchen im Geltungsbereich zu erwarten aufgrund des Abstands der Unterkante des Zauns zur Geländeoberkante. Die FNP-Änderung steht dem Ziel nicht entgegen.</p> |

³ Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg, WMS Geomorphografische Auswertungen BB (WMS-GMK); Stand 02/2025

2.11.2 Landschaftsrahmenplan (LRP)

Der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Elbe-Elster liegt in der genehmigten Fassung von 1997 (a, b) vor. Eine Übersicht über die verwendeten Karten des LRP und ihre Relevanz für die vorliegende FNP-Änderung findet sich in Tabelle 3:

Tabelle 3: Übersicht über die verwendeten Teilpläne des Landschaftsrahmenplans (1997c-f) und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung

| Karteninhalt | Dargestellte Ziele im Geltungsbereich | Relevanz für den Geltungsbereich |
|---|--|---|
| Karte 26: Entwicklungskonzept I (Erfordernisse & Maßnahmen für Naturschutz, Ressourcenschutz und die Erholungsvorsorge) | Schutz von erosionsempfindlichem Boden | Der Geltungsbereich ist von Winderosion betroffen. Im Bereich der Aufstellfläche für die Solarpanels kommt es zur Ausbildung von niedrigwüchsiger krautiger Vegetation, die teilweise Grünland-Charakter haben wird. Aufgrund der dauerhaften Bedeckung und geringeren Bodenbearbeitung werden im Vergleich zur Ackernutzung erheblich positive Effekte erwartet, wodurch das Ziel gefördert wird. Es besteht kein Konflikt |
| Karte 27: Konzept Naturschutz | Keine Ziele im Geltungsbereich abgebildet | Kein Konflikt |
| Karte 28: Konzept landschaftsbezogene Erholung | Keine Ziele im Geltungsbereich abgebildet | Kein Konflikt |
| Karte 29: Entwicklungskonzept II (Anforderungen an Nutzungen/Fachplanungen) | Für das gesamte Plangebiet ist eine „ordnungsgemäße landwirtschaftliche Bodennutzung auf Acker gem. § 11 (2) BbgNatSchG als Beitrag zum Erosions- & Grundwasserschutz, Strukturanreicherung“ und der westliche Teilbereich ist zusätzlich als potentielle Aufwaldungsfläche dargestellt. | Die mit der FNP-Änderung verfolgte Flächennutzung steht den Zielen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft, die sich aktuell in § 5 Abs. 2 BNatSchG und § 17 Abs. 2 BBodSchG finden, nicht entgegen, sondern setzt diese im Vergleich zur bisherigen Ackernutzung verstärkt um. Die landwirtschaftliche Nutzung kann nach Beendigung der mit der FNP-Änderung angestrebten Solarparknutzung wieder aufgenommen werden. |

| Karteninhalt | Dargestellte Ziele im Geltungsbereich | Relevanz für den Geltungsbereich |
|--------------|---------------------------------------|---|
| | | <p>Die im Bebauungsplan festzusetzende Sichtschutzpflanzung fördert ebenso das Ziel der Strukturanreicherung.</p> <p>Seit 1997 ist im Plangebiet keine Aufwaldung erfolgt und auch nicht bekannt. Der aktuell gültige Flächennutzungsplan (2018) weist weder Wald- noch Aufforstungsflächen im Geltungsbereich aus, weshalb von keinem Konflikt mit diesem Ziel ausgegangen wird.</p> |

Zudem definiert der Landschaftsrahmenplan (1997a) besonders zu schützende und fördernde Vogelarten. Die geplante FNP-Änderung betrifft eine zusammenhängende Ackerfläche ohne Grünlandanteile, die – mit Ausnahme der Greifvögel und der Wachtel - eine relativ nachrangige Bedeutung als Nahrungshabitat für die Zielarten des LRP hat. Eine Übersicht über die davon im Geltungsbereich kartierten Brutvogelarten und ihre Relevanz für die vorliegende FNP-Änderung findet sich in Tabelle 4.

Tabelle 4: Übersicht über die kartierten Brutvogelarten, die nach dem Landschaftsrahmenplan (1997a) besonders zu schützen bzw. zu fördern sind und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung

| Vogelart | Ziele laut LRP | Relevanz für den Geltungsbereich |
|--|---|---|
| Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>) | <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Entwicklung folgender Lebensräume: lichte, aufgelockerte Wälder mit Altholzbeständen (insbesondere Kiefernheide, Kiefern-misch-wald) sowie Feldgehölze und Baumgruppen - Erhalt und Gestaltung vogel- und insektenreicher Jagdgebiete: feuchte Wiesen, Moore, Sandheiden, Gewässer mit ausgedehnten Verlandungs-zonen | Ein balzendes Paar wurde als Einzelbeobachtung festgestellt, ein Brutnachweis liegt jedoch nicht vor. Aufgrund der Beobachtung ist eine Brut in der näheren Umgebung nicht auszuschließen. Daher wurde geprüft, ob die von der FNP-Änderung betroffene Fläche ein wesentliches Nahrungshabitat darstellt. Dies kann nicht bestätigt werden. Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung sowie die artenschutzrechtlichen Belange gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG werden im Rahmen des Bebauungsplans durch den dortigen Artenschutzfachbeitrag bearbeitet. |

| Vogelart | Ziele laut LRP | Relevanz für den Geltungsbereich |
|---|--|--|
| Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>) | <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Entwicklung folgender Lebensräume: <ul style="list-style-type: none"> o Offene, weitgehend busch- und baumfreie Felder und Wiesen o Warme bis etwas feuchte Sand-, Moor- oder tiefgründige Löß- und Schwarzerdeböden o Fruchtbare Wintergetreide-, Luzerne- und Kleefelder; Heu- und Streuobstwiesen o Brutplätze: genügend Samen und Ackerkräutern und kleine Insekten - Strukturierung der Felder durch Anlage von Feldrainen - Erhalt und Wiedereinführung vielfältiger Anbaumuster (Fruchtfolgen, Untersaaten, etc.) - Erhalt und Anlage von Streu- und extensiv genutzten Feuchtwiesen (mit später Mahd) - Einfuhrverbot für Wachteln aus den Mittelmeerländern | Die Wachtel ist ein Brutvogel im Geltungsbereich. Es werden Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen notwendig sein. Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung sowie die artenschutzrechtlichen Belange gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG werden im Rahmen des Bebauungsplans durch den dortigen Artenschutzfachbeitrag bearbeitet. |

Der Landschaftsrahmenplan (1997a, S. 47f.) formuliert Schutzmaßnahmen für Wiesenbrüter, die auf feuchten, bewirtschafteten Wiesen am Boden brüten. Für diesen Zweck werden spezifische Zielarten benannt. Die geplante FNP-Änderung betrifft jedoch eine zusammenhängende Ackerfläche ohne Grünlandanteile, in der die genannten Arten nicht als Brutvögel vorkommen. Eine Beeinträchtigung des entsprechenden Schutzziels ist daher nicht zu erwarten.

Ferner ist die „Fortschreibung des Landschaftsrahmenplanes für den Landkreis Elbe-Elster – Biotopverbundplanung von 2010“ hinzuzuziehen (RANA 2010d). Die Fortschreibung legt konkrete Zielbiotope sowie Zielarten verschiedener Artengruppen fest – darunter Säugetiere einschließlich Fledermäuse, Vögel, Amphibien, Reptilien, Fische, Rundmäuler und Wirbellose. Diese stehen im besonderen Fokus für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Biotopverbundsystems. Dabei spielen standortbezogene Kernflächen, Verbindungsflächen und Verbindungselemente in der umgebenden Landschaft des Landkreises Elbe-Elster eine zentrale Rolle. Nach der Bestandskarte zur Biotopverbundplanung wird dem

Geltungsbereich keine Bedeutung als naturschutzfachlich geeignetes Gebiet für den Biotopverbund zugeschrieben (RANA 2010a). Im Plangebiet der FNP-Änderung wird ausschließlich Ackernutzung dargestellt (ebda.). Zudem gehört der Geltungsbereich zu keiner Entwicklungs- oder Maßnahmenfläche (RANA 2010b, c). Dieser ist auch kein Bestandteil spezieller Artenschutzmaßnahmen, die durch die Biotopverbundplanung geplant werden (ebda.). Ebenso liegt das Plangebiet nicht innerhalb ausgewiesener „unzerschnittener, verkehrsarmer Räume und störungsarmer Räume“ (RANA 2010e). Eine sich aus den Vorgaben der Biotopverbundplanung des Landkreises Elbe-Elster ergebende Pflicht zur vertieften Betrachtung wird für das Plangebiet nicht festgestellt. Zur allgemeinen Bewältigung von Eingriffsfolgen im Sinne der bau- und naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung sowie zur Abarbeitung der artenschutzrechtlichen Vorgaben des § 44 Abs. 1 BNatSchG auf der Ebene des Bebauungsplans werden im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Zielarten der Biotopverbundplanung (hier: Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und als Brutvögel: Rotmilan (*Milvus milvus*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*) und Neuntöter (*Lanius collurio*)) in die Umweltprüfung einbezogen. Es sind dabei jedoch keine besonders bedeutsamen Auswirkungen zu erwarten, die eine Bewältigung von möglichen Konflikten auf der Ebene des Bebauungsplans in Frage stellen würden.

2.11.3 Landschaftsplan (LP)

Für die Gemeinde Röderland wurde im Jahr 1998 ein Landschaftsplan (ag.u Lange + Grigoleit, Stand September 1998) aufgestellt. Dieser führt Entwicklungsziele für die Landschaftsräume im Amt Röderland auf, wobei der Geltungsbereich zur Röderländer Feldflur (Elsterniederung) gehört. Eine Übersicht über die Entwicklungsziele und ihre Relevanz für die vorliegende FNP-Änderung findet sich in Tabelle 5:

Tabelle 5: Übersicht über die Entwicklungsziele des Landschaftsraums Röderländer Feldflur (Elsterniederung) des Landschaftsplans (1998) und ihre Relevanz für den Geltungsbereich der FNP-Änderung

| Entwicklungsziele laut LP | Relevanz für den Geltungsbereich |
|--|---|
| Standortgerechte, ressourcenschonende Landwirtschaft | Für die Zeit der Nutzung als Solaranlage ist die landwirtschaftliche Produktion – mit Ausnahme einer möglichen Schafbeweidung – ausgeschlossen. Die Böden im Geltungsbereich haben kein hohes Ertragspotenzial (Vergleich Kapitel 5.1.1 Schutzgut Boden). Der Landschaftsplan (1998, S. 155) führt hierzu aus: „ <i>Grenzertragsstandorte sind vorzugsweise mit extensiven Anbauverfahren in der Bewirtschaftung zu erhalten.</i> “ Das Untersuchungsgebiet wird derzeit jedoch überwiegend als Acker intensiv genutzt - bis auf eine kleine Fläche (ca. 0,1 ha), die 2024 als Ackerbrache kartiert wurde (IUS 2024a). Durch die Änderung des FNPs erfolgt eine Extensivierung auf der Fläche des Geltungsbereichs. Damit würde der Geltungsbereich in eine standortgerechtere, ressourcenschonendere Nutzung |

| Entwicklungsziele laut LP | Relevanz für den Geltungsbereich |
|--|--|
| | überführt werden. Aufgrund dessen kann der Konflikt abwägungsgerecht überwunden werden. |
| Erhöhung des Grünlandanteils, insbesondere in Bereichen mit höher anstehendem Grundwasser | Im Geltungsbereich der FNP-Änderung sind keine Niedermoores vorhanden. Der Grundwasserflurabstand beträgt im Geltungsbereich überwiegend > 2-3 m. Damit ist der Standort nicht grundwassernah. Das Ziel ist für das Plangebiet nicht relevant. Es wird im Bereich der Aufstellfläche für die Solarpanels zur Ausbildung von niedrigwüchsiger krautiger Vegetation kommen, die teilweise Grünland-Charakter haben wird. |
| Wiederherstellung eines intakten Landschaftswasserhaushaltes, Verbesserung der Wasserrückhaltung in Gräben | Eine geringe Reduktion der Verdunstung (Transpiration) durch die Module ist denkbar aufgrund der Verminderung der Rückstrahlung. Daher ist von keinem negativen Einfluss auf die Wasserbilanz auszugehen. Gräben sind im Geltungsbereich nicht vorhanden. Es besteht kein Zielkonflikt. |
| Sicherung der Grundwasserqualität | Die Stickstoffbelastung des Grundwassers wird wegen des Verzichts auf Düngung reduziert. Es erfolgt kein Eintrag von Pflanzenschutzmitteln in das Grundwasser. Aufgrund des gegenüber der landwirtschaftlichen Nutzung reduzierten Nitratreintrags in das Grundwasser ergeben sich leicht positive Umweltwirkungen für den Grundwasserkörper. Es besteht kein Zielkonflikt. |
| Erhalt der faunistisch wertvollen Standorte | Der Geltungsbereich der FNP-Änderung erfüllt als Ackerfläche ohne Grünlandanteile diesbezüglich keine besondere Funktion. Weitere Maßnahmen zur Eingriffsfolgenbewertung werden auf der Ebene des Bebauungsplans im dortigen Umweltbericht und im Artenschutzfachbeitrag gelöst. |
| Schutz der Böden vor Winderosion | Der Geltungsbereich ist von Winderosion betroffen. Im Bereich der Aufstellfläche für die Solarpanels kommt es zur Ausbildung von niedrigwüchsiger krautiger Vegetation, die teilweise Grünland-Charakter haben wird. Abhängig von der Saatgutmischung und Pflege werden im Vergleich zur Ackernutzung erheblich positive Effekte erwartet, wodurch das Ziel gefördert wird. Es besteht kein Konflikt |
| Strukturanreicherung der Feldfluren durch Gehölzpflanzungen | Sichtschutzpflanzen sind im Bebauungsplan festzusetzen. Damit kann diesem Ziel entsprochen werden. Der Landschaftsplan (1998) führt bezüglich der Anlage von Gehölzen in der freien Landschaft aus, dass aufgrund des Arten- und Biotopschutzes vornehmlich autochthone Arten zu |

| Entwicklungsziele laut LP | Relevanz für den Geltungsbereich |
|---|--|
| | verwenden sind, die Bestandteil der natürlichen Vegetation sind (hier: Kiefern-Stieleichen-Birkenwald) und nennt dort in Tabelle 46 (S. 141) die zu nutzenden Bäume und Sträucher. |
| Anlage von Gewässerrandstreifen zum Schutz der natürlichen Fließgewässer vor Stoffeinträgen, zur Aufwertung als landschaftsgliedernde Elemente und zur Entwicklung ihrer Funktion für den Biotopverbund | Im Geltungsbereich finden sich keine Oberflächenwasserkörper (OWK) oder sonstigen oberirdischen Gewässer im Sinne von § 3 Satz1 Nr. 1 bzw. § 27 WHG. Damit ist das Ziel nicht relevant. |
| Erhalt, Ergänzung und Aufwertung bestehender Alleen, Baumreihen und sonstiger Gehölze in der freien Landschaft | Im nachfolgenden Bebauungsplan wird über entsprechende Festsetzungen der Fortbestand der Allee gesichert. Somit wird dem Ziel entsprochen. |
| Entwicklung des Biotopverbundes | Die FNP-Änderung steht, wie bereits in Tabelle 2 begründet, dem Ziel des Biotopverbunds des LaPro Brandenburgs nicht entgegen. Auch in der „Fortschreibung des Landschaftsrahmenplanes für den Landkreis Elbe-Elster – Biotopverbundplanung von 2010“ (RANA 2010d) ist der Geltungsbereich kein Bestandteil der Biotopverbundplanung. Damit ist davon auszugehen, dass dieses Ziel für den Geltungsbereich nicht relevant ist. |
| Erhöhung des Waldanteils, naturnahe Bewirtschaftung der Wälder (Kiefern-Stieleichen-Birken-Wälder und Waldgesellschaften feuchter Standorte) | Seit 1998 ist im Plangebiet keine Bewaldung erfolgt und auch nicht bekannt. Der aktuell gültige Flächennutzungsplan (2018) weist weder Wald- noch Aufforstungsflächen im Geltungsbereich aus, weshalb von keinem Konflikt mit diesem Ziel ausgegangen wird. |
| Naturnahe Entwicklung der Fließgewässer und Gräben, Erhaltung der Lebensräume floristischer Besonderheiten | Im Geltungsbereich finden sich keine Oberflächenwasserkörper (OWK) oder sonstigen oberirdischen Gewässer im Sinne von § 3 Satz1 Nr. 1 bzw. § 27 WHG, Gräben oder floristische Besonderheiten. Damit ist das Ziel nicht relevant. |
| Sicherung und Aufwertung der Ortsränder als Übergangsbereiche zwischen Siedlung und freier Landwirtschaft | Der Standort ist überwiegend Ackerfläche. Der Geltungsbereich befindet sich nicht in einem Übergangsbereich zwischen Siedlung und freier Landwirtschaft. Damit ist das Ziel nicht relevant. |
| Verringerung der Grundwasserbelastung durch Stoffeinträge aus der landwirtschaftlichen Nutzung | Es erfolgt eine Extensivierung im Geltungsbereich. Die Stickstoffbelastung des Grundwassers wird wegen des Verzichts auf Düngung reduziert. Es erfolgt kein Eintrag von |

| Entwicklungsziele laut LP | Relevanz für den Geltungsbereich |
|---|--|
| | Pflanzenschutzmitteln in das Grundwasser. Es ergeben sich erheblich positive Auswirkungen auf das Grundwasser. Damit wird das Ziel unterstützt. |
| Eingrünung oder Rückbau landschaftsbildbeeinträchtigender Bauten und sonstiger Anlagen in der freien Feldflur | Daraus resultiert die Erfordernis einer landschaftsgerechten Neugestaltung. Es werden Strukturen für eine landschaftsgerechte Einbindung auf Ebene des Bebauungsplans entwickelt. Nach § 15 Abs. 2 BNatSchG werden unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausgeglichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder ersetzt (Ersatzmaßnahmen), wodurch der Konflikt bewältigt werden kann. Sichtschutzpflanzen sind im Bebauungsplan festzusetzen. |

Mit den Entwicklungszielen des Landschaftsplanes (1998) bestehen hinsichtlich der geplanten FNP-Änderung keine Konflikte, die nicht durch Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen auf der Ebene des Bebauungsplans zu lösen sind.

3 Datengrundlagen der Umweltprüfung

Der Umweltbericht für die Änderung des Flächennutzungsplans basiert auf vorhandenen Planungen, vorhandenen Untersuchungen sowie speziell für den Bebauungsplan den Umweltbericht zum Bebauungsplan erstellten Gutachten und Kartierungen. Es handelt sich hierbei um folgende Gutachten und Kartierungen:

- Fachbeitrag Artenschutz zum Bebauungsplan – Entwurf (IUS 2024b).
- Biotoptypenkarte (IUS 2024a).
- Prüfung der Eignung von Ausgleichsflächen für die Feldlerche *Alauda arvensis* (IUS 2024c)
- Swisspower-Solarparks in Präsen: Bedarfsanalyse & Möglichkeit von CEF-Maßnahmen für drei Solarparks für die Feldlerche *Alauda arvensis* (IUS 2025)

Die im Umweltbericht verwendeten Grundlagen werden im jeweiligen Zusammenhang zitiert. Sie sind sämtlich Bestandteil der Umweltprüfung gemäß § 2 Abs. 4 BauGB.

Die für den Umweltbericht vorgesehenen Datengrundlagen und Methoden wurden im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Träger öffentlicher Belange bekannt gemacht und Stellungnahmen hierzu berücksichtigt.

4 Methodik der Umweltprüfung

Die Umweltprüfung folgt der durch das BauGB vorgegebenen Methoden und Fragestellungen. Die zur Erfassung des derzeitigen Umweltzustands (Basisszenario) im Umweltbericht vorgesehenen Methoden wurden im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Träger öffentlicher Belange bekannt gemacht und Stellungnahmen hierzu berücksichtigt.

Die vorgesehene Methodik wurde im Wesentlichen bestätigt.

Hinweise zu konkreten Untersuchungen betreffen die Umweltprüfung zum Bebauungsplan und werden dort berücksichtigt.

Der vorliegenden Planung stehen absehbar keine Flächen mit naturschutzrechtlicher Bindung entgegen.

5 Beschreibung und Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen

5.1 Bestandsaufnahme des Umweltzustands (Basisszenario)

5.1.1 Schutzgut Boden

Der natürliche Bodenaufbau ist auf der Fläche des Plangebiets durch die landwirtschaftliche Vornutzung vollständig überprägt. Die Flächen sind überwiegend unversiegelt mit Ausnahme von Wegen. Das landwirtschaftliche Ertragspotenzial, dargestellt durch die Bodenzahl, beläuft sich im Geltungsbereich auf „überwiegend weniger als 30; Bodenzahlen zwischen 30 und 50 verbreitet⁴. Der Solaratlas Brandenburg^{5,6} zeichnet ein etwas differenzierteres Bild. Demnach sind ca. ein Viertel der Fläche mit einer Bodenzahl von weniger als 23, über die Hälfte als 23-30 und ca. ein Drittel als 30 eingestuft. Damit haben die Böden im Geltungsbereich kein hohes Ertragspotenzial. Es handelt sich bei den Flächen um Sandböden.

Bodengenetisch dominieren überwiegend Braunerden-Gleye und Gley-Braunerden aus Sand über periglaziär-fluviatilen Sand. Moorböden, Flugsande/Dünen oder sonstige seltene oder schützenswerte Böden kommen nicht vor. Diese Darstellung aus der Bodenübersichtskarte wird der Bestandsdarstellung und Ermittlung der Umweltauswirkungen im Umweltbericht zugrunde gelegt.

Die Böden im Geltungsbereich sind gemäß der Daten des Landesamts für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg⁷ auf einen Großteil der Fläche mittel bis hoch winderosionsgefährdet. Die Sandböden im Geltungsbereich weisen eine hohe Wasserdurchlässigkeit auf.

Altlasten sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht vorhanden. Die untere Abfallwirtschafts- und Bodenschutzbehörde stimmt dem Vorhaben laut der Stellungnahme des Landkreises Elbe-Elster vom 07.01.2025 ohne weitere Hinweise und Ergänzungen zu.

Die Bodenfunktionen und ihre Bewertung für den Boden im Geltungsbereich der FNP-Änderung sind der nachfolgenden Tabelle 6 zu entnehmen.

⁴ WMS-LBGR-BOERTRAG: © Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg, dl-de/by-2-0; letzter Zugriff: 16.04.2025

⁵ WMS-Dienst Eignung der Freiflächen für Photovoltaikanlagen nach EEG 2023: © 2025 Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, Energieportal Brandenburg; Datenstand: 12/2022

⁶ WMS-Dienst Eignung der Freiflächen für Agri-Photovoltaikanlagen: © 2025 Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, Energieportal Brandenburg; Datenstand: 12/2022

⁷ WMS-LBGR-BOEROSION: © Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg, dl-de/by-2-0; letzter Zugriff: 15.04.2025

Tabelle 6: Bodenfunktionen und ihre Bewertung für den Geltungsbereich

| Bodenfunktion | Bewertung Ausgangszustand (Basisszenario) |
|--|--|
| 1. natürliche Funktionen als | |
| a) Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen, | <p><u>Versiegelte Flächen</u>: Keine Funktion.</p> <p><u>Unversiegelte Flächen</u>: die Lebensraumfunktion für Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen hängt vorliegend fast ausschließlich von der tatsächlichen Flächennutzung bzw. dem Biotoptyp ab. Diese bzw. dieser bedingt den Eintrag organischen Materials und damit den „Humushorizont“ einschließlich der hier ablaufenden biologischen Prozesse. Auf der Ackerfläche hängt dies maßgeblich von der Intensität der Ackernutzung ab und kann auch Kulturabhängig schwanken. Durch Pflugeinsatz, Verdichtung, Düngemittel und Pflanzenschutzmitteleintrag sind die natürlichen Bodenfunktionen jedoch stets beeinträchtigt.</p> <p>In Randbereichen ist die Nutzungsintensität geringer. Dementsprechend finden sich hier auch im Vergleich zur Ackerfläche artenreichere Vegetationsbestände und Biotoptypen. Es liegen keine geschützten Biotope nach § 30 BNatSchG im Geltungsbereich der FNP-Änderung vor. Im Süden und Westen des Plangebiets grenzt beidseitig der L59 eine Allee an, die gemäß § 29 BNatSchG i.V.m. § 17 BbgNatSchAG als Landschaftsbestandteil geschützt ist.</p> <p>Das Ziel der ressourcenschonenden Landbewirtschaftung (Landschaftsplan) fördert tendenziell auch die biologischen Prozesse im Boden, d.h. die edaphische Fauna und Flora sowie Pilze und Mikroorganismen. Auf allen unversiegelten und bewachsenen Böden sind natürliche bodenbildende Prozesse möglich und damit eine Lebensraumeignung für Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen gegeben. Es ist davon auszugehen, dass die Standorte, die am Rand des Geltungsbereichs liegen und unmittelbar durch die angrenzende Allee bzw. dem angrenzenden Kiefernforst beeinflusst sind (Laubeintrag, Austausch von Bodenorganismen) eine höhere Aktivität aller Bodenorganismen und eine höhere Vielfalt von auf bzw. im Boden lebenden Tieren aufweisen.</p> <p>Lebensraumfunktion für den Menschen sind unbeeinträchtigt da keine schädlichen Bodenveränderungen bekannt sind.</p> |
| b) Bestandteil des Naturhaushalts, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen, | <p><u>Versiegelte Flächen</u>: Keine Funktion.</p> <p><u>Unversiegelte Flächen</u>: Die Funktion der Ackerflächen ist durch das mineralische Substrat und die Körnung des Sandbodens und den Grad der Verdichtung des Bodens bestimmt.</p> |

| Bodenfunktion | Bewertung Ausgangszustand (Basisszenario) |
|---|---|
| | <p>Die vorliegenden Sandböden haben natürlicherweise einen geringen organischen Anteil und sind als natürlicherweise nährstoffarm (bezogen auf Stickstoff und Phosphat) einzustufen.</p> <p>Die Funktion der unversiegelten Flächen im Nährstoffkreislauf wird durch die landwirtschaftliche Nutzung bestimmt. Naturnahe Abbauprozesse und Humusbildung können nur auf den Randbereichen der Äcker und der Wege stattfinden. Der Umfang dieser Prozesse hängt im derzeitigen Zustand vermutlich überwiegend vom tatsächlichen Eintrag organisch abbaubaren Materials, z. B. von Laub bzw. Nadellaub, ab. Dieser ist naturgemäß im Bereich von Gehölzen oder angrenzend an die umgebende Waldfläche höher.</p> |
| <p>c) Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen auf Grund der Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften, insbesondere auch zum Schutz des Grundwassers,</p> | <p><u>Versiegelte Flächen:</u> keine Funktion.</p> <p><u>Unversiegelte Flächen:</u> Die Böden haben eine hohe Durchlässigkeit bzw. ein geringes Rückhaltevermögen für Wasser und im Wasser gelöste oder suspendierte Stoffe. In mineralischen Böden ist die mikrobielle Aktivität, die ein Indikator für die biologischen Transformations- und Abbauprozesse darstellt in der Regel deutlich geringer als z.B. in organischen Böden.</p> <p>Es ist von einem geringen Anteil an Tonmineralen und einem geringen Puffervermögen gegenüber Versauerung auszugehen.</p> <p>Die Grundwasserflurabstände liegen im Gebiet überwiegend zwischen > 2 und 3 m. Auf Teilflächen insbesondere südlich des Geltungsbereichs und an kleinen Randflächen im Osten und Westen liegen diese bei >1 bis 2m.</p> <p>Die hydrogeologische Karte Brandenburgs weist in der Karte der Schutzfunktion der Grundwasserüberdeckung (HYK 50-3) für den Geltungsbereich keine Daten aus.</p> <p>Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Grundwasserflurabstände ist von einer Verweildauer von deutlich unter einem Jahr auszugehen. Der Grundwasserflurabstand und die Verweildauer sind bestimmend für die Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungsfunktionen im Hinblick auf den Schutz des Grundwassers. Aufgrund der überwiegend sandigen Überdeckung ist von einer geringen Schutzfunktion des Bodens in Bezug auf das Grundwasser auszugehen.</p> |
| <p>2. Funktionen als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte sowie</p> | <p>Der Boden im Geltungsbereich hat nach Karte „3.2.1 Schutzgutbezogene Ziele Böden – Wertvolle Archive der Naturgeschichte“ des LaPro Brandenburg keine Funktion als wertvolles Archiv der Naturgeschichte.</p> <p>Bezogen auf die Funktion als Archiv der Kulturgeschichte kommt ein Teil der Böden im Plangebiet eine besondere Bedeutung zu.</p> |

| Bodenfunktion | Bewertung Ausgangszustand (Basisszenario) |
|---|--|
| | Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung ging aus einer Stellungnahme des Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (Abteilung Bodendenkmalpflege / Archäologisches Landesmuseum) hervor, dass sich vor allem im Bereich der Ferngasleitung FHL 012 teilweise das Bodendenkmal BD i. B. 20705, Wainsdorf 6, Siedlung Urgeschichte in den Geltungsbereich hineinragt. Gemäß dieser Stellungnahme wird ferner in einem Teil des Plangebiets aufgrund siedlungsgünstiger Bedingungen in der Prähistorie, typischer Topographie und unklarer Ausdehnung bekannter Fundstellen das Vorhandensein von weiteren Bodendenkmälern vermutet, insbesondere eine mögliche Erweiterung des zuvor genannten Bodendenkmals. Die nächstgelegenen dokumentierten Bodendenkmale befinden sich in 400 bzw. 500 m Abstand zur Grenze des Geltungsbereichs. Es handelt sich hierbei um: 20007 - Siedlung römische Kaiserzeit; 20023 - Gräberfeld Bronzezeit und 20024 - Wüstung deutsches Mittelalter. |
| 3. Nutzungsfunktionen als | |
| a) Rohstofflagerstätte, | Keine Funktion. |
| b) Fläche für Siedlung und Erholung, | Die Fläche ist ackerbaulich genutzt und für Siedlung und Erholung von nachrangiger bis allgemeiner Bedeutung. |
| c) Standort für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, | Der Standort ist überwiegend Ackerfläche. . |
| d) Standort für sonstige wirtschaftliche und öffentliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsorgung. | Es befinden sich im Plangebiet die Hochspannungs-Freileitung Lauchhammer/West-Gröditz (MB 62-65), die langfristig Bestand hat, sowie unterirdisch die Ferngasleitung FGL 012. |

5.1.2 Schutzgut Wasser

5.1.2.1 Grundwasser

Das Plangebiet liegt innerhalb des Grundwasserkörpers „Königsbrück“ (DEGB_DESN_SE-2-1). Dieser befindet sich mengenmäßig und chemisch in gutem Zustand. Es bestehen signifikante Belastungen in Form von Wasserentnahmen aus der Landwirtschaft und der Öffentlichen Wasserversorgung, die die verfügbaren Grundwasserressourcen übersteigen. Der Gewässersteckbrief mit den Angaben zum 3. Bewirtschaftungsplan WRRL weist als ergänzende Maßnahmen gemäß LAWA-BLANO-Maßnahmenkatalog „Maßnahmen zur Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (LAWA-Code: 41)“ aus, die zur Zielerreichung noch erforderlich sind.

Das Gebiet weist eine positive klimatische Wasserbilanz auf, d.h. die Verdunstung übersteigt nicht die Grundwasserneubildung durch Niederschlag. Die mittlere Sickerwasserrate ist abhängig von der Zeitreihe der verwendeten Datensätze:

- 19,3 – 49,6 mm/a⁸ bzw.
- 136,0 – 141,0 mm/a⁹.

Die Grundwasserflurabstände liegen im Gebiet überwiegend zwischen > 2 und 3 m. Auf Teilflächen insbesondere südlich des Geltungsbereichs und an kleinen Randflächen im Osten und Westen liegen diese bei >1 bis 2m.

Die hydrogeologische Karte Brandenburgs weist in der Karte der Schutzfunktion der Grundwasserüberdeckung (HYK 50-3) für den Geltungsbereich keine Daten aus.

Das Plangebiet liegt in keinem Wasserschutzgebiet. Die nächstgelegenen Trinkwasserschutzgebiete befinden sich in zwischen ca. 2 km und 4,5 km Entfernung zum Geltungsbereich.

5.1.2.2 Oberflächenwasser

Im Geltungsbereich finden sich keine Oberflächenwasserkörper (OWK) oder sonstigen oberirdischen Gewässer im Sinne von § 3 Satz1 Nr. 1 bzw. § 27 WHG. Das Plangebiet liegt außerhalb von Hochwasserrisikogebieten.

5.1.3 Schutzgut Luft und Klima

Das Plangebiet liegt nahezu eben. Es weist eine positive klimatische Wasserbilanz auf.

Es liegt nicht im Einzugsbereich bioklimatisch belasteter Siedlungsgebiete (Wirkräume).

Innerhalb des Plangebietes befinden sich keine Klima- oder Immissionsschutzwälder. In der näheren Umgebung sind jedoch letztere vorhanden: etwa 300 bzw. 500 m nördlich, rund 170 m nordöstlich, ca. 650 m östlich sowie etwa 250 m südöstlich der Geltungsbereichsgrenze.

Laut Flächennutzungsplan mit Umweltbericht (Plan und Recht, Stand 2018) ist das Gebiet der Gemeinde Röderland dem ostdeutschen, stärker kontinental geprägten Binnentiefeland zuzuordnen. Klimatisch liegt es in einer Übergangszone zwischen maritimem und kontinentalem Klima. Charakteristisch für den kontinentalen Einfluss sind im Vergleich zum atlantischen Klima insbesondere stärkere jahreszeitliche Temperaturschwankungen – mit heißen Sommern und kalten Wintern – sowie insgesamt geringere Niederschlagsmengen.

Mikroklimatisch ist die vorhandene Allee von besonderer Bedeutung, da sie kleinräumig den Windeinfluss vermindert. Allerdings weisen Sturmschäden an der Allee auf eine beeinträchtigte Schutzfunktion hin.

⁸ LfU Brandenburg 2023; dl-de/by-2-0; <https://lfu.brandenburg.de>; Einzugsgebietsmodell des Landes Brandenburg auf der Grundlage von ArcEGMO - Wasserhaushalt ArcEGMO 1991 - 2020, Stand: 06/2024.

⁹ Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg; dl-de/by-2-0; <https://geo.brandenburg.de/?page=LBGR-Webservices>; Sickerwasserrate und Nitrataustragsgefährdung (WCS-Service); Erstellung 02/2021; Stand 04/2025.

Aufgrund der intensiven ackerbaulichen Nutzung ist davon auszugehen, dass im Bestand bezogen auf den Geltungsbereich vorrangig Lachgasemissionen bedeutsam sind.

5.1.4 Schutzgut Tiere; Pflanzen und biologische Vielfalt

5.1.4.1 Pflanzen und Biotope

Das Untersuchungsgebiet ist derzeit überwiegend als Acker intensiv genutzt bis auf eine kleine Fläche (ca. 0,1 ha), die 2024 als Ackerbrache kartiert wurde (IUS 2024a). Im nördlichen Bereich werde diese durch einen unbefestigten Weg durchquert.

Im Westen und Süden wird das Plangebiet durch die Landstraße L 59 begrenzt, bei der es sich um eine beidseitig baumbestandene Allee handelt. In den Randbereichen treten stellenweise auch ruderal geprägte Wiesenflächen auf.

Östlich grenzt das Gebiet an einen Kiefernforst, in dessen Übergangsbereich zudem Grünlandbrachen, Landreitgrasfluren sowie Ackerbrachen vorkommen.

Es liegen keine geschützten Biotope nach § 30 BNatSchG im Geltungsbereich der FNP-Änderung vor. Im Süden und Westen des Plangebiets grenzt beidseitig der L59 eine Allee an, die gemäß § 29 BNatSchG i.V.m. § 17 BbgNatSchAG als Landschaftsbestandteil geschützt ist.

5.1.4.2 Tiere

Im Projektgebiet wurden 2024 faunistische Bestandserfassungen durchgeführt.

Im Untersuchungsraum wurden im Rahmen der avifaunistischen Erfassungen insgesamt 44 Vogelarten nachgewiesen. Für 19 Arten liegt ein begründeter Brutverdacht aufgrund entsprechend festgestellter revieranzeigender Merkmale vor. 2 Arten nutzen das Gebiet nur kurzzeitig auf dem Durchzug. Im Allgemeinen weist das Untersuchungsgebiet keine maßgebliche Funktion für Rastvögel und Durchzügler auf. Durchziehende Arten wurden nur sehr vereinzelt festgestellt. 8 Arten sind als Nahrungsgäste ohne Brutvorkommen einzustufen und für die sonstigen nachgewiesenen ist eine gelegentliche Nutzung der untersuchten Flächen als Nahrungshabitat ebenfalls möglich. Auf das Vorhaben bezogen sind die folgenden Vogelarten als besonders planungsrelevant anzusehen:

- Feldlerche (*Alauda arvensis*)
- Heidelerche (*Lullula arborea*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Rotmilan (*Milvus milvus*)
- Schwarzmilan (*Milvus migrans*)
- Star (*Sturnus vulgaris*)
- Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Da durch das Vorhaben keine für Fledermäuse relevanten Strukturen betroffen werden und ausgehend von den strukturellen Gegebenheiten auf der Fläche nicht von einer essenziellen Bedeutung der Fläche für Fledermäuse auszugehen ist, erfolgt im Weiteren keine gesonderte artenschutzrechtliche Betrachtung dieser Artengruppe.

Weitere streng geschützte Säugetierarten wurden nicht festgestellt.

Im Untersuchungsgebiet wurden neben Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) keine weiteren Reptilien festgestellt. Die Nachweise beschränken sich auf den Bereich entlang der östlichen Geltungsbereichsgrenze. Die überwiegende Zahl der Nachweise erfolgte außerhalb dieser Grenze im Saumbereich des angrenzenden Feldgehölzes bzw. innerhalb der angrenzenden Grünlandbrache.

Im Geltungsbereich wurden Insekten und weitere Wirbellose nachgewiesen, davon 14 Arten der Artgruppe Schmetterlinge (*Lepidoptera*), zwei der Hautflügler (*Hymenoptera*), zwei der Heuschrecken (*Orthoptera*), eine der Fangschrecken (*Mantodea*), drei der Käfer (*Coleoptera*), eine der Webspinnen (*Araneae*) und vier der Weichtiere (*Mollusca*).

5.1.4.3 Biologische Vielfalt

Neben dem Vorkommen von Pflanzen und Tieren und dem Biotopschutz hat für das Schutzgut „biologische Vielfalt“ der Biotopverbund (großräumig) und die Biotopvernetzung (regional, lokal) im Sinne von Kapitel 4 Abschnitt 1 und Abschnitt 2 BNatSchG eine besondere Bedeutung. Dieser setzt sich vorliegend zusammen aus

- Schutzgebieten des Netzes „Natura 2000“
- Biotopverbundplanungen und Vernetzungsplanungen der Landschaftsplanung. Diese werden als Maßnahmen im Sinne von § 21 Abs. 6 BNatSchG gewertet.

Natura 2000-Gebiete

Im Geltungsbereich liegen weder Vogelschutz- noch FFH-Gebiete, die Bestandteil von Natura 2000 sind, vor. Die nächstgelegenen FFH-Gebiete sind im Schnitt 2,1 bis 4,2 km entfernt. Vogelschutzgebiete befinden sich nördlich in 9,7 km (Niederlausitzer Heide) sowie südlich bis südwestlich in 2,9 bzw. 7,3 km (Unteres Rödertal bzw. Gohrischheide) Entfernung zum Plangebiet.

Biotopverbund/ Biotopvernetzung in der Landschaftsplanung

Die FNP-Änderung steht, wie bereits in Tabelle 2 begründet, dem Ziel des Biotopverbunds des LaPro Brandenburgs nicht entgegen. Auch in der „Fortschreibung des Landschaftsrahmenplanes für den Landkreis Elbe-Elster – Biotopverbundplanung von 2010“ (RANA 2010d) ist der Geltungsbereich kein Bestandteil der Biotopverbundplanung. Damit ist davon auszugehen, dass dieses Ziel nach Landschaftsplanung für den Geltungsbereich ebenfalls nicht relevant ist.

5.1.5 Schutzgut Landschaftsbild und landschaftsbezogene Erholung

Das Landschaftsbild ist überwiegend durch eine flache Geländeform und die Ackernutzung geprägt. Im Gebiet dominiert der Eindruck der Ackerlandschaft. Gegliedert und strukturiert wird das Landschaftsbild vor allem durch die straßenbegleitende Allee. Das Plangebiet grenzt östlich an ein schmales Waldgebiet (überwiegend Kiefer).

Das Gebiet ist als Intensivacker für Erholungsuchende überwiegend funktionslos. Die durch die Fläche führende Hochspannungs-Freileitung und die südlich angrenzende Landstraße überprägen das Landschaftsbild als technische Infrastrukturen.

Das Konfliktrisiko gegenüber 2 m hohen Strukturen ist gemäß Landschaftsprogramm (La-Pro) Brandenburg östlich und nördlich des Plangebiets als hoch und südlich bis westlich als mittel bis hoch einzustufen.

5.1.6 Mensch / Bevölkerung / menschliche Gesundheit / Erholung

Das Schutzgut Mensch umfasst Gesundheit, Wohlbefinden, Wohnen und Wohnumfeld des Menschen. Die dem Geltungsbereich nächstliegende Siedlung ist ein Ausläufer des Orts- teils Präsen (Abbildung 3), welcher ca. 400 m nordwestlich entfernt und durch eine Wald- fläche abgegrenzt ist. Der überwiegende Teil von Präsen liegt ca. 800 m nördlich und ist vor allem durch Acker- bzw. Grünlandflächen vom Plangebiet getrennt. In östlicher Richtung liegt in ca. 600 m Entfernung die Ortschaft Wainsdorf, die teilweise durch schmale Waldflä- chen vom Geltungsbereich abgegrenzt ist. In westlicher Richtung liegt in etwa 1.000 m Ent- fernung die Gemeinde Gröditz im Freistaat Sachsen. Dazwischen wirken eine direkt an das Plangebiet angrenzende Allee, schmale Waldflächen sowie überwiegend Acker- und Grün- landflächen als trennende Elemente. Der Geltungsbereich verbindet die Siedlungen nicht mit Einrichtungen wie Schulen, Einkaufsmöglichkeiten oder Ähnlichem. Die Flächen gehö- ren damit nicht zum unmittelbaren Wohnumfeld. Das Gebiet ist für Erholungsuchende selbst überwiegend von geringer Funktion (keine ausgewiesenen Wanderwege, Ackerland- schaft). Es kann aber von den landwirtschaftlichen Wegen aus wahrgenommen werden.

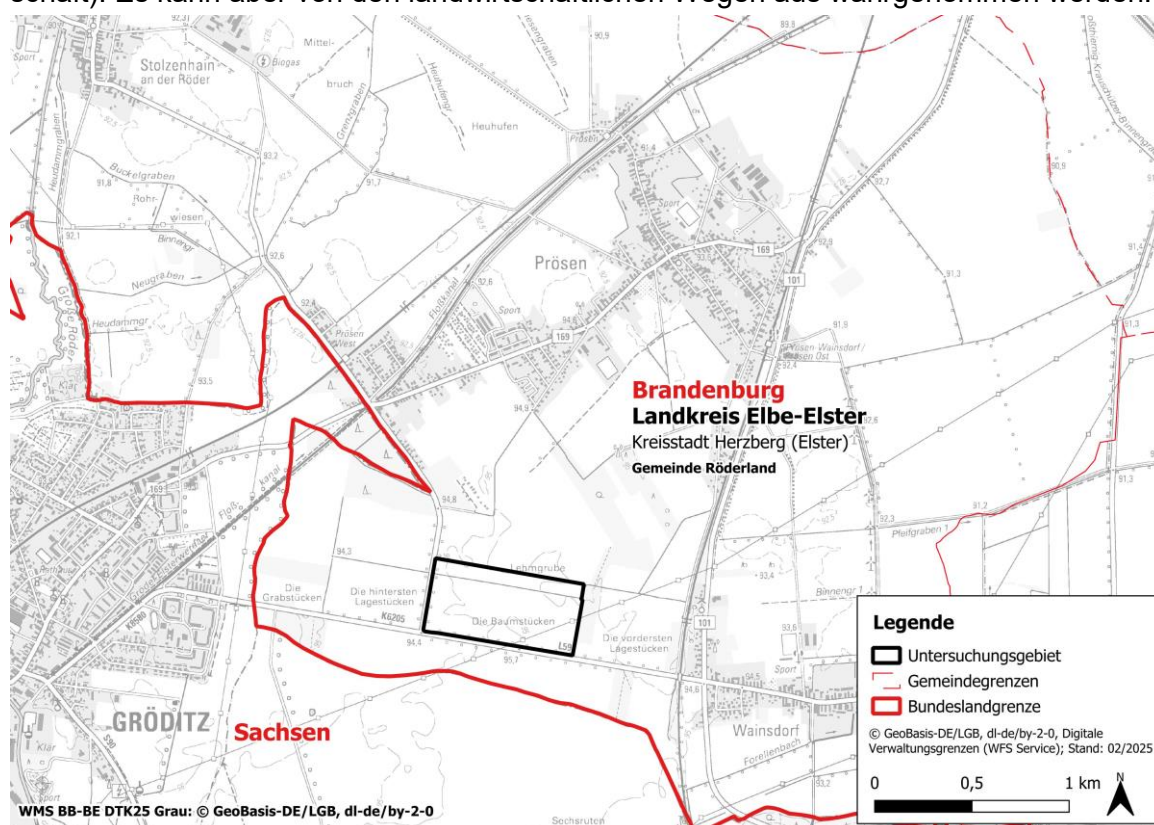


Abbildung 3: Lage der Siedlungsflächen im Verhältnis zum Geltungsbereich der FNP-Änderung

5.1.7 Kultur- und Sachgüter

Im Geltungsbereich der Flächennutzungsplanänderung ist ein Bodendenkmal bekannt. Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung ging aus einer Stellungnahme des Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (Abteilung Bodendenkmalpflege/Archäologisches Landesmuseum) hervor, dass sich vor allem im Bereich der Ferngasleitung FHL 012 teilweise das Bodendenkmal BD i. B. 20705, Wainsdorf 6, Siedlung Urgeschichte in den Geltungsbereich hineinragt. Gemäß dieser Stellungnahme wird ferner in einem Teil des Plangebiets aufgrund siedlungsgünstiger Bedingungen in der Prähistorie, typischer Topographie und unklarer Ausdehnung bekannter Fundstellen das Vorhandensein von weiteren Bodendenkmälern vermutet, insbesondere eine mögliche Erweiterung des zuvor genannten Bodendenkmals. Die nächstgelegenen dokumentierten Bodendenkmale befinden sich in 400 bzw. 500 m Abstand zur Grenze des Geltungsbereichs. Es handelt sich hierbei um: 20007 - Siedlung römische Kaiserzeit; 20023 - Gräberfeld Bronzezeit und 20024 - Wüstung deutsches Mittelalter.

Baudenkmale sind nach jetzigem Kenntnisstand im Plangebiet nicht vorhanden.

5.2 Voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung

5.2.1 Einflussfaktoren

5.2.1.1 Flächennutzung

Die Fläche ist nach den übergeordneten Planungen und Entwicklungskonzepten als landwirtschaftliche Fläche eingestuft. Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Flächennutzung ohne FNP-Änderung nicht grundsätzlich verändert.

5.2.1.2 Naturschutzfachplanungen und Landschaftsplanung

Das Bundesnaturschutzgesetz stellt in § 9 Abs. 5 jedoch den Bezug zur Landschaftsplanung her. Dort wird ausgeführt:

„Insbesondere sind die Inhalte der Landschaftsplanung für die Beurteilung der Umweltverträglichkeit und der Verträglichkeit im Sinne des § 34 Absatz 1 dieses Gesetzes sowie bei der Aufstellung der Maßnahmenprogramme im Sinne der §§ 45h und 82 des Wasserhaushaltsgesetzes heranzuziehen.“

Mit den Entwicklungszielen des Landschaftsplanes (1998) bestehen hinsichtlich der geplanten FNP-Änderung keine Konflikte, die nicht durch Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen auf der Ebene des Bebauungsplans zu lösen sind.

5.2.1.3 Bewirtschaftungsplanung und Maßnahmenprogramme nach §§ 45h und 82 WHG

Die im Maßnahmenprogramm der FGE Elbe benannten Maßnahmen werden perspektivisch umgesetzt. Es ist allerdings fraglich, ob die nur großräumig zu realisierenden Maßnahmen der Nährstoffreduktion bis 2027 realisiert sind bzw. ob für die Realisierung ein verbindlicher Zeitpunkt benannt werden kann.

Das Plangebiet liegt innerhalb des Grundwasserkörpers „Königsbrück“ (DEGB_DESN_SE-2-1). Der Gewässersteckbrief mit den Angaben zum 3. Bewirtschaftungsplan WRRL weist als ergänzende Maßnahmen gemäß LAWA-BLANO-Maßnahmenkatalog „Maßnahmen zur Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (LAWA-Code: 41)“ aus, die zur Zielerreichung noch erforderlich sind. Diese werden perspektivisch umgesetzt.

5.2.1.4 Klimawandel

Nach derzeitigem Stand der Wissenschaft ist davon auszugehen, dass sich aus dem Klimawandel Veränderungen in Bezug auf die Durchschnittstemperaturen und die jahreszeitliche Temperaturverteilung sowie auf die Menge und Verteilung von Niederschlägen ergeben werden. Eine räumliche Prognose, die diese Veränderungen für den Geltungsbereich belastbar vorhersagen würde, liegt jedoch nicht vor.

5.2.2 Prognose in Bezug auf einzelne Schutzgüter

5.2.2.1 Natura 2000-Gebiete

Der Geltungsbereich liegt in keinem Natura 2000-Gebiet. Im Wesentlichen ist demnach von einer Fortführung des derzeitigen Zustandes und der derzeitigen Nutzung auszugehen.

Da die Ackernutzung beibehalten wird, ist nicht von einer Vergrößerung des Lebensraums für die derzeit vorkommenden Arten auszugehen.

Mögliche Auswirkungen des Klimawandels lassen sich noch nicht hinreichend genau abbilden, so dass eine Prognose dieser Auswirkungen derzeit nicht möglich ist.

5.2.2.2 Fläche und Boden

Es sind keine grundsätzlichen Änderungen der Flächennutzung und Bodennutzung im Vergleich zum IST-Zustand zu erwarten. Eine Prognose, wie sich der Klimawandel am Standort auf den Boden konkret auswirken wird, ist derzeit nicht leistbar.

5.2.2.3 Wasser

Es sind keine Oberflächenwasserkörper (OWK) oder sonstigen oberirdischen Gewässer im Sinne von § 3 Satz 1 Nr. 1 bzw. § 27 WHG betroffen.

In Bezug auf das Grundwasser sind gegenüber dem derzeitigen Zustand keine nachteiligen Änderungen auf der Fläche des Geltungsbereichs zu erwarten. Bezogen auf den gesamten Grundwasserkörper ist von einer Reduktion der Nährstoffe und Schadstoffe auszugehen. Eine weitere Konkretisierung ist derzeit jedoch nicht möglich.

Die Auswirkungen des Klimawandels lassen sich nicht eindeutig benennen. Vermutlich kommt es bezogen auf die Grundwasserneubildung zu einer Verschiebung zwischen den Sommer- und dem Winterhalbjahr. Ob sich die Grundwasserneubildung insgesamt verändert, ist derzeit nicht sicher bezogen auf das Plangebiet beziffern.

5.2.2.4 Klima (-wandel) / Luft / Lufthygiene / Licht / Strahlung / Schall

Bezogen auf das Schutzgut Luft und die Lufthygiene sowie den Schall sind keine Veränderungen bei Nichtumsetzung der Planung zu erwarten.

Bezogen auf die Strahlung und das Licht sind keine Veränderungen zu erwarten.

Bezogen auf das Klima gelten die Ausführungen zum Klimawandel in Kapitel 5.2.1.4.

5.2.2.5 Tiere und Pflanzen, biologische Vielfalt

Es ist weiterhin von einer Ackernutzung auszugehen. Mögliche Auswirkungen des Klimawandels können derzeit nicht sicher nach Art und Umfang lagegenau prognostiziert werden. Es ist daher davon auszugehen, dass das Basisszenario dem IST-Zustand entspricht.

5.2.2.6 Orts- und Landschaftsbild

Die Hochspannungsleitung hat langfristigen Bestand und wird das Landschaftsbild weiterhin technisch prägen. Sonstige Nutzungsänderungen sind derzeit nicht zu erwarten.

5.2.2.7 Mensch / Bevölkerung / menschliche Gesundheit / Erholung

Es sind keine Veränderungen zu erwarten

5.2.2.8 Kultur- und Sachgüter

Es sind keine Veränderungen zu erwarten.

5.2.3 Fazit

Im Wesentlichen beinhaltet die Prognose ohne Umsetzung der FNP-Änderung folgende Sachverhalte:

- Erhalt der Allee beidseitig der L59 im Süden und Westen des Plangebiets
- Eine ressourcenschonende Landwirtschaft und die Reduktion der Stoffeinträge aus der Landwirtschaft ins Grundwasser gemäß LAWA-BLANO-Maßnahmenkatalog
- Umsetzung von Entwicklungszielen des Landschaftsplans (1998), d.h. gegenüber der FNP-Änderung, mit weniger umfangreicheren Maßnahmen der Strukturierung der Agrarlandschaft und der Reduktion des Eintrags von Nährstoffen und Pflanzenschutzmitteln.

5.3 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung

Die denkbaren erheblichen Auswirkungen der geplanten FNP-Änderung auf die einzelnen Schutzgüter werden im Folgenden untersucht. In der folgenden Tabelle sind die denkbaren Auswirkungen der mit der FNP-Änderung angestrebten Flächennutzung auf die Umweltbelange aufgeführt. Die Tabelle enthält auch Angaben dazu, ob eine Bewertung auf der Ebene der FNP-Änderung oder auf der Ebene des Bebauungsplans erfolgt.

Tabelle 7: Denkbare Auswirkungen bei Durchführung der Planung

| Schutzgut | zu erwartende Auswirkungen | Relevanz Umweltprüfung auf der Ebene FNP-Änderung |
|--------------------------|--|---|
| Pflanzen/ Biotope | <p><u>Baubedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Temporärer Verlust von Biotopen durch bauzeitliche Flächeninanspruchnahme (z.B. Baustraßen, Baustelleneinrichtungsflächen, Lagerflächen). <p><u>Anlagebedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlagebedingte Biotopverluste <p>Es handelt sich bei den betroffenen Biotopen fast ausschließlich um intensiv genutzten Acker. Auf Acker ist die Aufstellung von PV-Modulen nicht als erheblich nachteilige Umweltauswirkung bezogen auf das Schutzgut Pflanzen zu werten.</p> <p>Im Bereich der Aufstellfläche für die Solarpanels kommt es zur Ausbildung von niedrigwüchsiger krautiger Vegetation, die teilweise Grünlandcharakter haben wird. Abhängig von der Saatgutmischung und Pflege werden im Vergleich zur Ackernutzung erheblich positive Effekte erwartet.</p> <p>Hierbei werden auf den begleitenden Freiflächen, den Flächen zwischen den Modulreihen und den Flächen unter den Modulen unterschiedliche Lichtverhältnisse auftreten und daher unterschiedliche Wuchsbedingungen herrschen. Jedoch findet sich auch unterhalb der Modulreihen im Vergleich zur intensiven Ackernutzung höherwertige Vegetation ein.</p> <p><u>Betriebsbedingt:</u></p> <p>Spezifische Auswirkungen der künftigen Flächennutzung auf das Schutzgut Pflanzen über die anlage- und baubedingten Wirkungen hinaus bestehen nicht.</p> | <p>Betroffenheit von geschützten Biotopen ist nicht zu erwarten. Der Fortbestand der Allee ist als geschützter Landschaftsbestandteil durch entsprechende Festsetzungen auf der Ebene des Bebauungsplans zu sichern.</p> <p>Entwicklungsziele des LP (1998) werden berücksichtigt.</p> <p>Mögliche Wirkungen auf das Schutzgut Pflanzen/ Biotope können auf der Ebene des B-Plans bewältigt werden.</p> |

| Schutzgut | zu erwartende Auswirkungen | Relevanz Umweltprüfung auf der Ebene FNP-Änderung |
|--------------|---|--|
| | <p>Im Vergleich zur bisherigen Ackernutzung erfolgt eine Reduktion der Störfrequenz und des Betriebsmitteleinsatzes.</p> <p>Dies wird als erheblich positive Umweltauswirkung gewertet.</p> | |
| Tiere | <p><u>Baubedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschädigung oder Zerstörung von Habitaten durch bauzeitliche Flächeninanspruchnahme. • Störungen durch baubedingten Lärm, Erschütterungen und visuelle Störreize (Baupersonal und -maschinen). <p>Es ist davon auszugehen, dass speziell die Zauneidechse und Bodenbrüter, z.B. Feldlerche, durch die Baumaßnahmen betroffen sein können und daher ein Schwerpunkt in der artenschutzrechtlichen Beurteilung und Konzeption von Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen sein werden.</p> <p><u>Anlagebedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensraumverlust durch anlagebedingte Flächeninanspruchnahme und Errichtung vertikaler Strukturen. <p>Hauptsächlich ist die Feldlerche betroffen. Nach derzeitigem Stand ist eine Inanspruchnahme externer Flächen zum vorgezogenen Ausgleich (CEF) erforderlich, da eine Entwicklung von Ersatzhabitaten innerhalb des Plangebiets nicht möglich ist. Der Bericht zur „Prüfung der Eignung von Ausgleichsflächen für die Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>“ (IUS 2024c) bewertet zusammen mit der „Bedarfsanalyse & Möglichkeit von CEF-Maßnahmen für</p> | <p>Es sind keine Auswirkungen auf den großräumigen oder regionalen Biotopverbund zu erwarten.</p> <p>Die Belange des speziellen Artenschutzes werden in der Artenschutzrechtlichen Prüfung zum B-Plan berücksichtigt.</p> <p>Mögliche Wirkungen auf das Schutzgut Fauna können auf der Ebene des B-Plans bewältigt werden.</p> |

| Schutzgut | zu erwartende Auswirkungen | Relevanz Umweltprüfung auf der Ebene FNP-Änderung |
|---|--|---|
| | <p>drei Solarparks für die Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>“ (IUS 2025) das Aufwertungspotenzial möglicher Flächen für CEF-Maßnahmen in räumlicher Nähe zum Plangebiet.</p> <p>Im Fachbeitrag Artenschutz (IUS 2024b) werden spezifische Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände festgelegt.</p> <p><u>Betriebsbedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen durch die Lichtreflexion der Solaranlage. • Auswirkung durch Schallemission von Transformator und Wechselrichtern. • Für Reptilien, insbesondere die Zauneidechse gegenüber der Ackernutzung positive Umweltwirkungen aufgrund der wegfallenden regelmäßigen Bodenbearbeitung. | |
| Landschaft (Landschaftsbild, Erholung) | <p><u>Baubedingt:</u> Keine Auswirkungen absehbar.</p> <p><u>Anlagebedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Technische Überprägung einer landwirtschaftlichen Fläche. • Durch gezielte Bepflanzung im Bereich der nördlichen Wege- und Sichtverbindungen können erheblich nachteilige Umweltauswirkungen vermieden werden. <p><u>Betriebsbedingt:</u> Keine.</p> | Es werden Strukturen für eine landschaftsgerechte Einbindung auf Ebene des Bebauungsplans entwickelt. Nach § 15 Abs. 2 BNatSchG werden unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausgeglichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder ersetzt (Ersatzmaßnahmen), wodurch mögliche Wirkungen auf das Schutzgut Landschaft auf der Ebene des B-Plans bewältigt werden können. Sichtschutzpflanzungen müssen im Rahmen des B-Plans festgesetzt werden. |
| Biologische Vielfalt | Bau-, Anlage- und Betriebsbedingte Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, die über die Auswirkungen auf die | Mögliche Wirkungen auf das Schutzgut Biologische Vielfalt können auf der Ebene des B-Plans bewältigt werden. |

| Schutzgut | zu erwartende Auswirkungen | Relevanz Umweltprüfung auf der Ebene FNP-Änderung |
|--|---|---|
| | Schutzgüter Pflanzen und Tiere hin- ausgehen, sind nicht zu erwarten. | |
| Mensch, menschliche Gesundheit, Bevölkerung | <u>Baubedingt:</u> <ul style="list-style-type: none"> Bauverkehre Baubedingte Lärmemissionen <u>Anlagebedingt:</u> <p>-</p> <u>Betriebsbedingt:</u> <p>Mögliche Schallemissionen durch technische Nebenanlagen (Trafo, Wechselrichter) wirken sich aufgrund des Abstandes zur Wohnbebauung voraussichtlich nicht erheblich nachteilig auf das Schutzgut Mensch aus.</p> | <p>Das Vorhaben dient der Gewährleistung der Energiesicherheit und dem Ersatz fossiler Energieträger. Es dient damit insgesamt der Daseinsvorsorge. Mögliche Wirkungen auf das Schutzgut Mensch, menschliche Gesundheit, Bevölkerung können auf der Ebene des B-Plans bewältigt werden.</p> |
| Kultur- und Sachgüter | <u>Baubedingt:</u> <ul style="list-style-type: none"> Eingriff in den Untergrund des Bodendenkmals BD i. B. 20705 / Wainsdorf 6 / Siedlung Urgeschichte <u>Anlagebedingt:</u> <p>-</p> <u>Betriebsbedingt:</u> <p>-</p> | <p>Der Umgang mit Bodendenkmalen ist mit der zuständigen Denkmalfachbehörde abzustimmen.</p> <p>Eine Konfliktlösung ist auf Ebene des Bebauungsplans möglich.</p> |

Nachfolgend werden die Auswirkungen des geplanten Vorhabens bezogen auf die einzelnen Schutzgüter erläutert sowie die entsprechenden Maßnahmen zur Vermeidung und zum Ausgleich genannt. Eine genauere Beschreibung der einzelnen Maßnahmen findet sich im Kapitel 6.

5.3.1 Natura 2000-Gebiete

Der Geltungsbereich liegt weder in einem FFH- noch einem Vogelschutzgebiet, die Bestandteil von Natura 2000 sind.

5.3.2 Fläche und Boden

5.3.2.1 Fläche

Gegenstand der Planung ist die Änderung der Flächennutzung. Hierbei werden im IST-Zustand oder in Planungen besonders bedeutsame Flächen gezielt ausgenommen.

Betroffen ist die Ackernutzung, die, solange die Fläche als PV-FFA genutzt wird, nicht mehr möglich ist.

Durch Optimierung der Planung wird die Nutzung weiterer Ackerflächen, z.B. zur Bereitstellung von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen, auf das unbedingt notwendige Maß reduziert.

Belange des Schutzguts Fläche stehen der FNP-Änderung nicht entgegen.

5.3.2.2 Boden

Baubedingt

Das Risiko eines bauzeitlichen Schadstoffeintrags und der bauzeitlichen Bodenverdichtung ist auf der Ebene der Bebauungsplanung zu behandeln. Da es sich bei den Baumaßnahmen um vielfach angewendete Technologien und Bauweisen handelt ist davon auszugehen, dass eine umweltverträgliche Umsetzung möglich ist.

Entsprechende Vermeidungsmaßnahmen sind auf Ebene des Bebauungsplans festzulegen.

Anlagebedingt

Es ergibt sich eine geringe Neuversiegelung durch die Aufständigung der PV-Module im Bereich der Modulfüße (in Größenordnung weniger Quadrat-Dezimeter) sowie Nebenanlagen wie Trafo und Wege. Eine genaue Bilanzierung erfolgt auf der Ebene des Bebauungsplans.

Eine geringe Reduktion der Verdunstung (Transpiration) durch die Module ist denkbar aufgrund der Verminderung der Rückstrahlung. Daher ist von keinem negativen Einfluss auf die Wasserbilanz auszugehen.

Betriebsbedingt

Betriebsbedingt ergeben sich positive Umweltwirkungen. Es ist von einer Verbesserung der biologischen Bodenfunktionen durch die Reduktion der Bodenbearbeitung und des Betriebsmitteleinsatzes auszugehen. Diese wirken sich auch positiv auf die Bodenfruchtbarkeit aus. Diese bleibt auch nach langjähriger Nutzung als Solaranlage erhalten.

Für die Zeit der Nutzung als Solaranlage ist die landwirtschaftliche Produktion jedoch – mit Ausnahme einer möglichen Schafbeweidung – ausgeschlossen.

Dieser Sachverhalt wird beim Schutzgut Fläche bereits behandelt.

Darüber hinaus entstehen keine spezifischen betriebsbedingten Wirkungen.

Es stehen keine Bodenschutzbelange der FNP-Änderung entgegen.

5.3.3 Wasser

5.3.3.1 Grundwasser

Baubedingt

Baubedingter Schadstoffeintrag in das Grundwasser durch Emissionen von Baufahrzeugen oder die Lagerung von Baumaterial ist zu vermeiden.

Es entstehen keine erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen.

Anlagebedingt

Das Vorhaben führt anlagebedingt nicht zu nachteiligen Umweltauswirkungen auf das Grundwasser.

Betriebsbedingt

Derzeit ist keine Nutzung von Grundwasser, mit Ausnahme der möglichen Nutzung von Grundwasser als Löschwasser, absehbar.

Auf der Ebene des Bebauungsplans ist ein Brandschutzkonzept vorzulegen, das auch Maßnahmen gegen den Eintrag von mit potenziell grundwassergefährdenden Stoffen belastetem Löschwasser in den Grundwasserkörper beinhaltet.

Belange des Grundwasserschutzes stehen der FNP-Änderung nicht entgegen.

Trinkwasserschutz

Die Belange des Trinkwasserschutzes stehen der FNP-Änderung nicht entgegen, da der Geltungsbereich in keinem Wasserschutzgebiet liegt. Allgemeine Ziele, die unmittelbar oder mittelbar den Trinkwasserschutz betreffen, insbesondere das Ziel der Reduktion der Nitratbelastung des Grundwassers bzw. Trinkwassers werden mit der FNP-Änderung durch die Nutzungsintensivierung befördert.

5.3.3.2 Oberflächengewässer

Oberflächenwasserkörper sind nicht betroffen, da diese im Geltungsbereich nicht vorkommen.

Die FNP-Änderung ist daher mit den Bewirtschaftungszielen des § 27 WHG vereinbar.

Belange des Gewässerschutzes stehen der FNP-Änderung nicht entgegen.

5.3.4 Klima/ Luft/ Lufthygiene/ Licht/ Strahlung/ Schall

Baubedingt

Bauzeitlich begrenzte erhöhte Lärm- und Schadstoffbelastung durch den Einsatz von Baufahrzeugen und -maschinen. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung keine erheblich nachteilige Umweltauswirkung die der FNP-Änderung entgegenstehe würde.

Anlagebedingt

Die Erhöhte Rückstrahlung (Albedo) von der Fläche durch die PV-Module sowie die Verminderung der Sonneneinstrahlung auf den Boden führen zu lokal positiven Auswirkungen auf die klimatische Wasserbilanz.

Betriebsbedingt

Nachteilige betriebsbedingte Auswirkungen sind nicht zu erwarten. Grundsätzlich wird mit der FNP-Änderung eine Maßnahme zum Ausbau der erneuerbaren Energien planerisch vorbereitet. Diese Maßnahmen dienen unmittelbar¹⁰ dem Klimaschutz durch Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen. Photovoltaikanlagen dienen der Umsetzung der Klimaschutzziele der Bundesrepublik Deutschland, da sie fossile Energieträger ersetzen.

Die Geplante Flächennutzung führt aufgrund der Nutzungsextensivierung zu einer Reduktion des Ausstoßes klimarelevanter Gase von der Fläche.

Die Auswirkungen auf die Luft sind zwar tendenziell positiv, werden aufgrund der geringen Auswirkungen und der fehlenden unmittelbar angrenzenden empfindlichen Immissionsorte als insgesamt neutral bewertet.

Auf der Ebene der FNP-Änderung entstehen bezogen auf das Schutzgut positive Wirkungen.

Mögliche Konflikte durch Reflexionen (Blendwirkung) werden im Bauleitplanverfahren untersucht (Begründung zur FNP-Änderung, Kapitel IV.9.4 (Plan und Recht 2025)). Sichtschutzpflanzungen sind auf der Ebene des Bebauungsplans festzusetzen. Eine Bewertung im Sinne der Licht-Leitlinie vom 16. April 2014 wird auf der Ebene des Umweltgutachtens zum Bebauungsplan bzw. in Sondergutachten behandelt.

Belange des Klimaschutzes und Immissionsschutzes stehen der FNP-Änderung nicht entgegen.

5.3.5 Tiere und Pflanzen, biologische Vielfalt

Der Fachbeitrag Artenschutz (IUS 2024b), der Bericht zur „Prüfung der Eignung von Ausgleichsflächen für die Feldlerche *Alauda arvensis*“ (IUS 2024c) und die „Bedarfsanalyse & Möglichkeit von CEF-Maßnahmen für drei Solarparks für die Feldlerche *Alauda arvensis*“ (IUS 2025) kommen zum Ergebnis, dass artenschutzrechtliche Verbotstatbestände durch Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) vermieden werden können.

Die folgende Tabelle 8 fasst die Betroffenheit der Schutzgüter Pflanzen/Biotope und Tiere durch die FNP-Änderung zusammen.

¹⁰ Ausgedrückt als CO₂-Äquivalent (CO₂e): Konservativ geschätzt 2 Tonnen CO₂e / Jahr. Wiesmeier (2015) gibt für Acker bewirtschaftungsabhängig 2-5 Tonnen CO₂e pro Hektar und Jahr an.

Tabelle 8 Zusammenfassung der Konflikte der FNP-Änderung mit dem Schutzgut Tiere und Pflanzen

| Schutzgut | Zu erwartende Auswirkungen und Konflikte | Bewertung |
|--------------------|---|--|
| Pflanzen / Biotope | <p><u>Baubedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Temporärer bis dauerhafter Verlust von Biotopen durch bauzeitliche Flächeninanspruchnahme (z.B. Baustraßen, Baustelleneinrichtungsflächen, Lagerflächen). • Eine mögliche Betroffenheit der Allee stellt eine denkbare erheblich nachteilige Umweltauswirkung dar. Durch die Berücksichtigung des Fortbestands der Allee durch entsprechende Festsetzungen auf der Ebene des Bebauungsplans wird diese voraussichtlich auf ein nicht erhebliches Maß reduziert. <p><u>Anlagebedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlagebedingte Biotopverluste <p>Es handelt sich bei den betroffenen Biotopen fast ausschließlich um intensiv genutzten Acker, bis auf eine kleine Fläche (ca. 0,1 ha), die 2024 als Ackerbrache kartiert wurde (IUS 2024a). Auf Acker ist die Aufstellung von PV-Modulen nicht als erheblich nachteilige Umweltauswirkung bezogen auf das Schutzgut Pflanzen zu werten.</p> <p>Im Bereich der Aufstellfläche für die Solarpanels kommt es zur Ausbildung von niedrigwüchsiger krautiger Vegetation, die teilweise Grünlandcharakter haben wird. Abhängig von der Saatgutmischung und Pflege werden im Vergleich zur Ackernutzung erheblich positive Effekte erwartet.</p> <p><u>Betriebsbedingt:</u></p> | <p>Bewertung:</p> <p>+++</p> <p>Begründung:</p> <p>Bauzeitliche Beeinträchtigungen von Biotopen finden im Bereich der derzeitigen Ackerflächen statt und sind nicht als Eingriff zu bewerten. Die vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen führen durch Nutzungsextensivierung zu erheblich positiven Wirkungen. Der Text zur Begründung der FNP-Änderung (Kapitel II.5.4) berücksichtigt den Fortbestand der Allee durch entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan (Plan und Recht 2025).</p> |

| Schutzgut | Zu erwartende Auswirkungen und Konflikte | Bewertung |
|-----------|--|---|
| | <p>Spezifische Auswirkungen der künftigen Flächennutzung auf das Schutzgut Pflanzen über die anlage- und baubedingten Wirkungen hinaus bestehen nicht.</p> <p>Im Vergleich zur bisherigen Ackernutzung erfolgt eine Reduktion der Störfrequenz und des Betriebsmitteleinsatzes.</p> <p>Dies wird als erheblich positive Umweltauswirkung gewertet.</p> | |
| Tiere | <p><u>Baubedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschädigung oder Zerstörung von Habitaten durch bauzeitliche Flächeninanspruchnahme. • Störungen durch baubedingten Lärm, Erschütterungen und visuelle Störreize (Baupersonal und -maschinen). <p>Es ist davon auszugehen, dass speziell die Zauneidechse und Bodenbrüter, z.B. Feldlerche, durch die Baumaßnahmen betroffen sein können und daher ein Schwerpunkt in der artenschutzrechtlichen Beurteilung und Konzeption von Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen sein werden.</p> <p><u>Anlagebedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensraumverlust durch anlagebedingte Flächeninanspruchnahme und Errichtung vertikaler Strukturen. <p>Hauptsächlich ist die Feldlerche betroffen. Diese profitiert jedoch von der Reduzierung der Nutzungsintensität im Vergleich zur Ackernutzung und durch die zu erwartende Erhöhung der Anzahl von Blühpflanzen auf den Ausgleichsflächen. Im Fachbeitrag</p> | <p>Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weit verbreitete Brutvögel: 0/+ - Feldlerche / Heidelerche/ Neuntöter / Wachtel: 0/+ (mit Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen) - Zauneidechse: + (mit bauzeitlichen Vermeidungsmaßnahmen) - Sonstige Tiergruppen: + <p>Begründung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für die weit verbreiteten Brutvögel verbessert sich das Angebot an Nahrung und Habitatstrukturen durch die Extensivierung. Bauzeitliche Störungen können durch Bauzeitenregelung vermieden werden. - Die bestehenden Konflikte mit der Feldlerche können auf der Ebene des Bebauungsplans durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) bewältigt werden. Hierzu wurde ein Gutachten erstellt, welche die Verfügbarkeit und Eignung von Flächen für die Durchführung von CEF-Maßnahmen bewertet (IUS 2025). Das Gutachten kommt zum Ergebnis, dass auch bei |

| Schutzgut | Zu erwartende Auswirkungen und Konflikte | Bewertung |
|-----------|--|--|
| | <p>Artenschutz werden spezifische Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Vermeidung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände festgelegt.</p> <p><u>Betriebsbedingt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen durch die Lichtreflexion der Solaranlage. • Auswirkung durch Schallemission von Transformator und Wechselrichtern. • Für Reptilien, insbesondere die Zauneidechse gegenüber der Ackernutzung positive Umweltwirkungen aufgrund der wegfallenden regelmäßigen Bodenbearbeitung. | <p>Berücksichtigung des Ausgleichsbedarfs weiterer PV-Freiflächenanlagen (Prösen Nord – PV73, Prösen-Süd – PV73) ausreichend Flächen mit Aufwertungspotenzial zur Verfügung stehen (ebda.). Durch die CEF- und Vermeidungsmaßnahmen würden auch die in Kapitel 5.1.4.2 genannten Vogelarten profitieren. Störungen sind durch Bauzeitenregelung vermeidbar. Die weiteren Festlegungen hierzu erfolgen im Bebauungsplan bzw. im städtebaulichen Vertrag.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die bauzeitliche Störung und Tötung der Zauneidechse kann durch Standardmaßnahmen (bauzeitliche Zäunung, Absammeln von Teilbereichen, Umsiedlung hinter die Zäune) vermieden werden. Extensivierung fördern die Zauneidechse. - Durch die Extensivierung wird insbesondere die Insektenfauna positiv beeinflusst. - Weitere Maßnahmen zur Eingriffsfolgenbewertung werden auf der Ebene des Bebauungsplans im dortigen Umweltbericht und im Artenschutzfachbeitrag gelöst. |

Legende:

+++ = erheblich positive Auswirkungen

+ = positive Auswirkungen

0 = neutrale oder geringe, nicht erhebliche nachteilige oder positive Auswirkungen

- = nachteilige Auswirkungen

--- = erheblich nachteilige Auswirkungen

Die Belange des Schutzguts Tiere, Pflanzen und Biodiversität stehen der FNP-Änderung nicht entgegen.

5.3.6 Landschaftsbild

Das Landschaftsbild ist durch die 110-kV-Freileitung sowie die Landstraße bereits vorbelastet.

Es besteht der Konflikt der technischen Überprägung und dem Konfliktrisiko gegenüber 2 m hohen Strukturen. Daraus resultiert die Erfordernis einer landschaftsgerechten Neugestaltung. Es werden Strukturen für eine landschaftsgerechte Einbindung auf Ebene des Bebauungsplans entwickelt. Nach § 15 Abs. 2 BNatSchG werden unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausgeglichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder ersetzt (Ersatzmaßnahmen), wodurch der Konflikt bewältigt werden kann. Sichtschutzpflanzen sind im Bebauungsplan festzusetzen. Somit steht die FNP-Änderung auch den schutzgutbezogenen Zielen „Landschaftsbild“ und dem Ziel Z.6 „Photovoltaik-Freiflächenanlagen in Landschaft eingliedern“ des LaPro Brandenburgs nicht entgegen.

Im nachfolgenden Bebauungsplan wird über entsprechende Festsetzungen der Fortbestand der Allee gesichert. Somit wird dem allgemeinen Ziel Z.6 „Landschaftsbildprägende Alleen erhalten“ des LaPro Brandenburgs entsprochen.

5.3.7 Mensch / Bevölkerung / menschliche Gesundheit / Erholung

Das Landkreis Elbe-Elster hat im Rahmen seiner Stellungnahme vom 07.01.2025 das Gesundheitsamt hinzugezogen. Diese äußert sich wie folgt:

„Gegen die Aufstellung des o. g. B-Plans und die 3. Änderung des FNP's bestehen von Seiten des Gesundheitsamtes bei fach- und sachgerechter Ausführung keine grundsätzlichen Bedenken.“

Mögliche Konflikte durch Reflexionen (Blendwirkung) werden im Bauleitplanverfahren untersucht (Begründung zur FNP-Änderung, Kapitel IV.9.4). Sichtschutzpflanzungen sind auf der Ebene des Bebauungsplans festzusetzen. Eine Bewertung im Sinne der Licht-Leitlinie vom 16. April 2014 wird auf der Ebene des Umweltgutachtens zum Bebauungsplan bzw. in Sondergutachten behandelt.

Denkbare Konflikte durch baubedingte Emissionen oder Lärmemissionen in der Betriebsphase können durch Vermeidungsmaßnahmen bzw. aufgrund der Abstände zur Wohnbebauung vermieden bzw. bewältigt werden.

Das Vorhaben wirkt sich nicht negativ auf das schutzgutbezogene Ziel Erholung, genauer „Entwicklung von Landschaftsräumen mittlerer Erlebniswirksamkeit (landwirtschaftlich geprägt)“, des LaPro Brandenburgs aus.

Auf der Ebene der FNP-Änderung stehen der mit der Änderung verfolgten Flächennutzung keine Belange des Schutzgutes entgegen.

5.3.8 Kultur- und Sachgüter

5.3.8.1 Bodendenkmäler

Nach gegenwärtigem Kenntnisstand ist im Bereich des Plangebietes das Bodendenkmal BD i. B. 20705 / Wainsdorf 6 / Siedlung Urgeschichte bekannt. Laut der Begründung der FNP-Änderung Kapitel II.6.6 (Plan und Recht 2025) wird in Abstimmung mit der zuständigen Denkmalfachbehörde folgender Hinweis ohne Normcharakter im nachgelagerten Bebauungsplan übernommen: Im Bereich eines Bodendenkmals sind Erdschachtungen und flächige Eingriffe unzulässig. Sollen Erdschachtungen und flächige Eingriffe erfolgen so sind diese durch die zuständige Behörde zu genehmigen und zu begleiten.

Bei Erdarbeiten können jedoch jederzeit weitere archäologische Funde und Fundstellen entdeckt werden. Wenn während der Erdarbeiten Funde oder auffällige Bodenverfärbungen entdeckt werden, ist dies gemäß § 11 des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes (BbgDSchG) der Denkmalschutzbehörde anzuzeigen und den Fund und die Fundstelle bis zum Ablauf einer Woche nach der Anzeige in unverändertem Zustand zu erhalten und in geeigneter Weise vor Gefahren für die Erhaltung des Fundes zu schützen. Die bauausführenden Firmen sind über diese Denkmalschutzbestimmungen in geeigneter Weise (z. B. Bescheid) zu unterrichten und zu ihrer Einhaltung zu verpflichten. Der Beginn der Erdarbeiten ist sowohl der zuständigen Unteren Denkmalschutzbehörde als auch dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum, Referat Großvorhaben, zwei Wochen im Voraus anzuzeigen.

Unter Berücksichtigung der zuvor genannten Maßnahmen sind derzeit nicht absehbare Konflikte auf der Ebene des Bebauungsplans zu bewältigen. Der Belang steht der FNP-Änderung nicht entgegen.

5.3.8.2 Bau- und Gartendenkmäler

Keine Betroffenheit

5.3.8.3 Waldumwandlung gemäß § 8 LWaldG

Nicht einschlägig (Plangebiet ist kein Wald).

5.3.9 Wechsel-/ Kumulationswirkungen

5.3.9.1 Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern

Zwischen den einzelnen Schutzgütern sind die möglichen Wechselwirkungen zu berücksichtigen. Die Schutzgüter beeinflussen sich gegenseitig in unterschiedlichem Maße. Diese Wirkungsgefüge sind zu beachten, um Summationswirkungen zu erkennen und bewerten zu können.

Die wesentlichen Wechselwirkungen bestehen zwischen dem Schutzgut Fläche und dem Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt. Diese sind in der Bewertung bereits berücksichtigt. Weitere besondere Wechselwirkungen sind für die Umweltbewertung vorliegend nicht relevant.

5.3.9.2 Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete

Es bestehen kumulierende Wirkungen durch die PV-Freiflächenanlagen (Prösen Nord – PV73, Prösen Süd – PV73). Auswirkungen auf die Feldlerche durch Entzug von Ackerflächen als Bruthabitat werden durch eine abgestimmte und die drei PV-Freiflächenanlagen integrierende Maßnahmenplanung bewältigt.

Es sind keine weiteren unmittelbaren angrenzenden Vorhaben bekannt, die sich kumulierend auswirken könnten.

6 Maßnahmen zur Vermeidung, Verhinderung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen

Auf der Ebene des Bebauungsplanes werden spezifische Maßnahmen zur Schadensbegrenzung und Eingriffsfolgenbewältigung erarbeitet. Diese beinhalten entweder die Anwendung rechtlich vorgeschriebener Maßnahmen auf die mit dem Bebauungsplan verfolgte Flächennutzung, z.B. den Zeitraum von Maßnahmen der Vegetationsbeseitigung, als auch spezifische Maßnahmen. Letztere umfassen:

- Maßnahmen zur Vermeidung, zum Ausgleich und Ersatz von Eingriffen im Sinne von § 1a Abs. 3 BauGB in Verbindung mit § 15 BNatSchG, insbesondere Maßnahmen zur landschaftsgerechten Neugestaltung des Landschaftsbildes.
- Artenschutzrechtlich begründete Maßnahmen.

Für die Bewältigung von Eingriffsfolgen auf Ebene der FNP-Änderung ist der folgende Sachverhalt im Zusammenhang mit der Beschreibung von Maßnahmen der Eingriffsfolgenbewältigung besonders relevant:

Die Feststellung, dass mit der FNP-Änderung einhergehende Eingriffe in Natur und Landschaft grundsätzlich vermieden oder kompensiert werden können, ggf. unter Einbeziehung von Maßnahmen außerhalb des Geltungsbereichs der FNP-Änderung. In diesem Fall hat der Landschaftsplan derartige Flächen zu benennen und ggf. auf den Kompensationsflächen Anpassungen der Entwicklungsziele vorzunehmen.

Eine Inanspruchnahme von Flächen außerhalb des Geltungsbereichs der FNP-Änderung ist erforderlich. Dies führt aber nicht zu einer grundsätzlichen Nutzungsänderung bisheriger Ackerflächen.

7 Anderweitige Planungsmöglichkeiten

7.1 Standortalternativen

Aufgrund der absehbar weiter zunehmenden Flächeninanspruchnahme durch Freiflächen-Photovoltaik allgemein und speziell auf dem Gebiet der Gemeinde Röderland hat der

Vorhabenträger eine **Prüfung von Standortalternativen** vorgenommen.¹¹ Die möglichen Alternativen wurden unter planerischen Prämissen der Gemeinde Röderland vorgenommen.

Zusammenfassend kommt der Alternativenvergleich zu folgendem **Ergebnis**: Als Suchraum kamen größere Flächenpotenziale südlich des Ortsteils Reichenhain, westlich des Ortsteils Stolzenhain sowie im östlichen Teil der Gemeinde Röderland in Frage. Der Änderungsbereich des Flächennutzungsplans gehört zu den ertragsschwächsten Standorten in der Gemeinde und ist durch Vorbelastungen des Landschaftsbildes bereits vorgeprägt (Landstraße, Freileitung). Zudem ist der Planungsanlass die Erweiterung einer PV-FFA. Eine Prüfung anhand der Kriterien der Gemeinde Röderland zeigt keine deutlich besseren Alternativen auf, sodass der Standort auch bei objektiver Alternativenprüfung als vorzuzugs-würdig erscheint.

Für den Standort gibt es keine mit zumutbarem Aufwand realisierbare Standortalternative, die mit geringeren Umweltauswirkungen verbunden ist.

7.2 Konzeptalternativen

Weitere vernünftige oder zumutbare Konzeptalternativen bestehen nicht.

8 Nachteilige Auswirkungen aufgrund der Anfälligkeit für schwere Unfälle und Katastrophen

Weder in der Bauphase noch in der Betriebsphase kommt es zu Transporten gefährlicher Stoffe.

Den besonderen Anforderungen an das Bauen wird Rechnung getragen.

Nach derzeitigem Stand sind keine größeren Batteriespeicher geplant. Ein Brandschutz-konzept wird erstellt.

Die mit der FNP-Änderung ermöglichten Nutzungen und Anlagen weisen kein erhöhtes Ri-siko von Unfällen oder Katastrophen auf.

9 Gesamtbewertung der Umweltauswirkungen

Auf der Ebene der FNP-Änderung ist festzustellen, dass das Vorhaben mit Umweltauswir-kungen verbunden ist, die jedoch durch Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen sowie Kompensationsmaßnahmen bewältigt werden können.

Insbesondere wurden ein Fachbeitrag Artenschutz (IUS 2024b), ein Bericht zur Prüfung der Eignung von Ausgleichsflächen für die Feldlerche *Alauda arvensis* (IUS 2024c) sowie eine Bedarfsanalyse mit Möglichkeit von CEF-Maßnahmen für drei Solarparks für die Feldlerche *Alauda arvensis* (IUS 2025) erstellt, die Auswirkungen auf diese Schutzgüter untersucht und Schadensbegrenzungsmaßnahmen definiert.

¹¹ Begründung zur FNP-Änderung, Kapitel III.8 (Plan und Recht 2025)

Weitere Maßnahmen zur Eingriffsfolgenbewertung werden auf der Ebene des Bebauungsplans im dortigen Umweltbericht auf der Grundlage der räumlich und zeitlich konkretisierten Maßnahmen festgesetzt bzw. im städtebaulichen Vertrag geregelt.

Zusammenfassen stehen der FNP-Änderung keine erheblichen Umweltauswirkungen entgegen.

10 Zusätzliche Angaben

10.1 Verwendete technische Verfahren bei der Umweltprüfung / Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben

In der Umweltprüfung wurden die in Kapitel 3 und 4 benannten Methoden und Grundlagen verwendet.

Es bestanden keine besonderen oder erheblichen Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen.

10.2 Maßnahmen zur Überwachung erheblicher Umweltauswirkungen

Maßnahmen zur Überwachung erheblicher Umweltauswirkungen werden auf der Ebene der Umweltprüfung zum Bebauungsplan formuliert.

11 Allgemein verständliche Zusammenfassung

Der Umweltbericht zur Änderung des Flächennutzungsplans untersucht die möglichen erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt, die von einer Änderung der Flächennutzung ausgehen. Auf der Ebene des Flächennutzungsplans stehen bei dieser Prüfung übergeordnete Ziele für die Schutzgüter Boden, Wasser, Tiere und Pflanzen und die Artenvielfalt, das Landschaftsbild Klima, Luft und den Menschen im Vordergrund. Diese übergeordneten Ziele ergeben sich beispielsweise aus Landschaftsprogrammen auf der Ebene des Landes Brandenburg, dem Landschaftsrahmenplan auf der Ebene des Landkreises sowie dem Landschaftsplan auf Ebene der Kommune. Weitere Ziele ergeben sich beispielsweise aus bestimmten Schutzgebieten oder Planungen zur Erreichung eines günstigen ökologischen Zustands unserer Gewässer, der sogenannten Bewirtschaftungsplanung zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie.

Der Umweltbericht zur Änderung des Flächennutzungsplans arbeitet ausschließlich mit vorhandenen Datenquellen. Nutzt aber auch Gutachten zum räumlich konkreteren Bebauungsplan.

Dort wo der Umweltbericht zur FNP-Änderung noch keine genauen Angaben oder Bewertungen vornehmen kann, weil z. B. die Wirkung von der räumlichen Konkretisierung einzelner Maßnahmen abhängt, benennt er diese und verweist auf die Berücksichtigung des Sachverhalts im Umweltbericht zum Bebauungsplan.

Der Umweltbericht zur 4. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Röderland kommt zu den folgenden wesentlichen Ergebnissen:

- Die FNP-Änderung ist mit den im Landschaftsprogramm, Landschaftsrahmenplan und Landschaftsplan beschriebenen Zielen vereinbar und teilweise bietet sie sogar eine Möglichkeit zur Umsetzung der übergeordneten Planungsziele. Beispiele hierfür sind insbesondere die Ziele zur Vermeidung von Grundwasserverunreinigungen oder das Ziel artenreiche Ackerfluren zu schaffen.
- Die FNP-Änderung ist mit den Bewirtschaftungszielen für Oberflächenwasserkörper und Grundwasserkörper vereinbar und befördert diese sogar im Vergleich zur derzeitigen Flächennutzung.
- Für den Bebauungsplan wird ein Fachbeitrag Artenschutz erstellt, der das Eintreffen artenschutzrechtlicher Verbote durch die mit der FNP-Änderung angestrebte Nutzung untersucht. Nach dem Entwurfsstand sind artenschutzrechtliche Verbote durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF), Ausgleichsmaßnahmen und Vermeidungsmaßnahmen zu vermeiden.
- Das Landschaftsbild wird durch die angestrebte Flächennutzung zwar lokal beeinträchtigt. Durch Bewältigung des Konflikts auf Ebene des Bebauungsplans, entstehen aber keine weitreichenden Wirkungen und durch Sichtschutzpflanzungen und Abstandsflächen kann das Landschaftsbild landschaftsgerecht neu gestaltet werden.
- Auswirkungen auf den Menschen durch Lärm in der Bauphase wird auf der Ebene des Bebauungsplans behandelt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass verträgliche Lösungen insbesondere durch die Verkehrsregelung in der Bauzeit erfolgen. Durch den Betrieb der Anlage entstehen keine erheblichen Beeinträchtigungen.
- Es sind durch das Vorhaben keine besonders geschützten Biotope oder Waldflächen betroffen, die eine Bewältigung der Eingriffsfolgen auf der Ebene des Bebauungsplans in Frage stellen könnten. Der Fortbestand der Allee wird durch entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan gesichert.

Zusammenfassend stehen der Änderung des Flächennutzungsplans keine schwerwiegenden Umweltprobleme entgegen, die nicht auf der Ebene des Bebauungsplans zu lösen wären.

Die mit dem Vorhaben verfolgte Änderung der Flächennutzung dient den Zielen der Energiesicherheit, und damit der Daseinsvorsorge des Menschen, und dem Ersatz fossiler Brennstoffe und wirkt daher dem Klimawandel entgegen.

Weitere Eingriffsfolgen werden auf der Ebene des Bebauungsplans durch Vermeidungs- oder Ausgleichsmaßnahmen bewältigt.

12 Quellen

12.1 Rechtliche Grundlagen

39. BImSchV, NEUNUNDREIßIGSTE VERORDNUNG ZUR DURCHFÜHRUNG DES BUNDES-IMMISSIONSSCHUTZGESETZES: Verordnung über Luftqualitätsstandards und Emissionshöchstmengen vom 2. August 2010 (BGBl. I S. 1065), die zuletzt durch Artikel 112 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) geändert worden ist
- BARTSchV, VERORDNUNG ZUM SCHUTZ WILD LEBENDER TIER- UND PFLANZENARTEN (BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG): vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896) (1); zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95).
- BAUGB, BAUGESETZBUCH: In der Fassung der Bekanntmachung vom 3. November 2017 (BGBl. I S. 3634), das zuletzt durch Artikel 9 des Gesetzes vom 10. September 2021 (BGBl. I S. 4147) geändert worden ist.
- BBGNatSchAG, BRANDENBURGISCHES AUSFÜHRUNGSGESETZ ZUM BUNDESNATURSCHUTZGESETZ: vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3]); zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 25. September 2020 (GVBl.I/20, [Nr. 28]).
- BBodSchG, BUNDES-BODENSCHUTZGESETZ: vom 17. März 1998 (BGBl. I S. 502), das zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 25. Februar 2021 (BGBl. I S. 306) geändert worden ist.
- BImSchG, BUNDES-IMMISSIONSSCHUTZGESETZ: in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Mai 2013 (BGBl. I S. 1274; 2021 I S. 123), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 24. September 2021 (BGBl. I S. 4458) geändert worden ist.
- BNatSchG, BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege): Artikel 1 des Gesetzes vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010; zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3908).
- FFH-Richtlinie, FLORA-FAUNA-HABITAT-Richtlinie: RL 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206 S. 7), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006.
- LEP HR, LANDESENTWICKLUNGSPLAN HAUPTSTADTREGION BERLIN-BRANDENBURG (2019): Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR), Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil II Nr.35 vom 12.Mai.2019.
- MLUK, MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ (2019): Verwendung gebietseigener Gehölze bei der Pflanzung in der freien Natur vom 2. Dezember 2019 (ABl./20, [Nr. 9], S.203)
- WRRL, WASSERRAHMENRichtlinie: Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates, vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik (ABl. L 327 vom 22.12.2000), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2009/31/EG vom 23. April 2009 (ABl. L 140 S. 114).

12.2 Literatur, weitere Quellen

- ag.u Lange + Grigoleit (1998): Landschaftsplan Amt Röderland, Kreis Elbe-Elster / Brandenburg. Berlin, September 1998.
- BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM, ABTEILUNG BODENDENKMALPFLEGE / ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (2024): Vorentwurf Bebauungsplan „Erweiterung Photovoltaik-Freiflächenanlage – OZ Wainsdorf“ der Gemeinde Röderland und 3. Änderung des Flächennutzungsplans. Hier: Fachliche Stellungnahme Träger Öffentlicher Belange zum Schutzgut Bodendenkmale im Vorhabenbereich, vom 11.12.2024.
- FGGE, FLUSSGEBIETSGEMEINSCHAFT ELBE (2021a): Zweite Aktualisierung des Bewirtschaftungsplans nach § 83 WHG bzw. Artikel 13 der Richtlinie 2000/60/EG für den deutschen Teil der Flussgebietseinheit Elbe für den Zeitraum von 2022 bis 2027. Stand Dezember 2021.
- FGGE, FLUSSGEBIETSGEMEINSCHAFT ELBE (2021b): Zweite Aktualisierung des Maßnahmenprogramms nach § 82 WHG bzw. Artikel 11 der Richtlinie 2000/60/EG für den deutschen Teil der Flussgebietseinheit Elbe für den Zeitraum von 2022 bis 2027. Stand Dezember 2021.
- IUS, INSTITUT FÜR UMWELTSTUDIEN (2024a): Biotoptypenkarte. Potsdam, Entwurf Stand August 2024.
- IUS, INSTITUT FÜR UMWELTSTUDIEN (2024b): Fachbeitrag Artenschutz zum Bebauungsplan „Erweiterung Photovoltaik-Freiflächenanlage – OT Wainsdorf“ (PV073a) der Gemeinde Röderland. Potsdam, Entwurf Stand November 2024.
- IUS, INSTITUT FÜR UMWELTSTUDIEN (2024c): Prüfung der Eignung von Ausgleichsflächen für die Feldlerche *Alauda arvensis*. Potsdam, Entwurf Stand Juli 2024.
- IUS, INSTITUT FÜR UMWELTSTUDIEN (2025): Swisspower-Solarparks in Präsen, Bedarfsanalyse & Möglichkeit von CEF-Maßnahmen für drei Solarparks für die Feldlerche *Alauda arvensis*. Potsdam, Entwurf Stand April 2025.
- LANDKREIS ELBE-ELSTER (1997a): Landschaftsrahmenplan, Band 1, Planung. Herzberg, April 1997.
- LANDKREIS ELBE-ELSTER (1997b): Landschaftsrahmenplan, Band 2, Bestand. Herzberg, April 1997.
- LANDKREIS ELBE-ELSTER (1997c): Landschaftsrahmenplan, Karte 26: Entwicklungskonzept I. Berlin, 1997.
- LANDKREIS ELBE-ELSTER (1997d): Landschaftsrahmenplan, Karte 27: Konzept Naturschutz. Berlin, 1996.
- LANDKREIS ELBE-ELSTER (1997e): Landschaftsrahmenplan, Karte 28: Konzept Landschaftsbezogene Erholung. Berlin, 1996.
- LANDKREIS ELBE-ELSTER (1997f): Landschaftsrahmenplan, Karte 29: Entwicklungskonzept II. Berlin, 1997.
- LANDKREIS ELBE-ELSTER (2025): Bebauungsplan „Erweiterung Photovoltaik-Freiflächenanlage – OT Wainsdorf“ parallel 3. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde

Röderland. Hier: frühzeitige Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Abs. a des Baugesetzbuches (BauGB) sowie Abstimmung mit den Nachbargemeinden gemäß § 2 Abs. 2 BauGB. Beteiligung des Landkreises Elbe-Elster als Träger öffentlicher Belange. Stellungnahme, vom 07.01.2025.

MINISTERIUM FÜR INFRASTRUKTUR UND LANDESPLANUNG (2024): Röderland, BP „Erweiterung Photovoltaik-Freiflächenanlage – Ortsteil Wainsdorf“. FNP der Gemeinde Röderland – 3. Änderung. Stellungnahme, vom 09.12.2024.

MLUK, MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2022): Landschaftsprogramm Brandenburg (LaPro), Sachlicher Teilplan „Landschaftsbild“, Stand 11.10.2022.

MLUR, Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (Hrsg. 2001): Landschaftsprogramm Brandenburg (LaPro), Stand Dezember 2000.

MUGV, MINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2016): Landschaftsprogramm Brandenburg (LaPro), Sachlichen Teilplans "Biotopverbund Brandenburg", Entwurf Stand März 2016.

PLAN UND RECHT (2025): Gemeinde Röderland Flächennutzungsplan. Umweltbericht. Berlin, Feststellungsfassung Stand: 20.11.2018.

PLAN UND RECHT (2025): 3. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Röderland. Berlin, Entwurf Stand April 2025

RANA (2010a): Bestandteile des Biotopverbundes im Landkreis Elbe-Elster (Bestandskarte). Halle (Saale), Januar 2010.

RANA (2010b): Entwicklungsflächen und Maßnahmen des Biotopverbundes im Landkreis Elbe-Elster (Entwicklungskarte) – Auen, Feuchtgebiete, Gewässer, Moore. Halle (Saale), Januar 2010.

RANA (2010c): Entwicklungsflächen und Maßnahmen des Biotopverbundes im Landkreis Elbe-Elster (Entwicklungskarte) – Wälder und Trockenbiotope. Halle (Saale), Januar 2010.

RANA (2010d): Fortschreibung des Landschaftsrahmenplanes für den Landkreis Elbe-Elster. Biotopverbundplanung. Halle (Saale), Januar 2010.

RANA (2010e): Unzerschnittene verkehrsarme Räume und Maßnahmen zum Erhalt der Unzerschnittenheit im Landkreis Elbe-Elster. Halle (Saale), Januar 2010.